

Arnsteiner Märkte

von Günther Liepert

Arnsteiner Märkte

Kennzeichen einer Stadt ist neben eigener Gerichtsbarkeit, das Recht, Mauern zu bauen und Märkte abzuhalten. Dieses war im Mittelalter die Gerechtsame, also das Recht, einen ständigen Markt, einen Wochen- oder Jahrmarkt abzuhalten. Der dafür bestimmte Platz stand unter Marktfrieden, also einem besonderen, für den Markt und seine Besucher geltenden Recht und wurde vom Marktherrn, in unserem Fall vom Kaiser, geschützt. Für die städtische Wirtschaft war dieses Privileg von entscheidender Bedeutung. Die Verleihung des Marktrechtes stand seit der fränkischen Zeit dem König zu, und erst im 12. Jahrhundert ging dieses Regal auf geistliche und weltliche Fürsten über und gestattete ihnen die Gründung von Städten.¹

Arnstein erhielt sein Marktrecht von Kaiser Ludwig IV. der Bayer (1282-1347) am 28. November 1333 verliehen.² Dieses erste Marktrecht brachte die Berechtigung, es am Sonntag vor St. Johann (24. Juni) und noch drei Tage danach auszuüben. Diese Bestimmung schützte die Marktbesucher, indem sie für die Dauer des Marktes den Marktfrieden gebot. Niemand durfte den Zugang zur Stadt und den dort abzuhaltenden Markt behindern.³



*Kaiser Ludwig der Bayer
genehmigt den ersten
Markt in Arnstein*

Diese Markterlaubnis bedeutete natürlich einen gewaltigen Aufschwung für die Stadt. Die Märkte waren eine bedeutende Finanzquelle für eine Kommune. Es wurden Marktzoll, Buden- und Standgelder erhoben und dazu gab es Bannbußen und Marktgerichtsgefälle, die sich die Arnsteiner und der Würzburger Bischof teilten.⁴

Arnstein wuchs in der Folge dann auch entsprechend und hatte nach einigen Jahren insgesamt vier Märkte, die von großer wirtschaftlicher Bedeutung für die Entwicklung der Stadt waren:

- > Der erste Jahrmarkt des Jahres war am Sonntag vor Lichtmess (vor dem 2. Februar);
- > der Johanni-Markt (vor dem 24. Juni);
- > der Bartholomäus-Markt (nach dem 24. August);



*Johann Philipp von Schönborn
genehmigte 1669 den Walburgis-
Markt*

> der Nikolaus-Markt (nach dem 6. Dezember).⁵

Später gab es noch einen fünften Markt: den Walpurgismarkt (30. April). Dieser wurde 1669 von Bischof Johann Philipp von Schönborn genehmigt.⁶

Das Standgeld (Stättgeld, wie es ursprünglich hieß) wurde zwischen dem Bischof und der Stadt geteilt. Die Leinentuchverkäufer durften ihre kostbare Ware auf dem oberen Markt anbieten, die ‚Wüllentuchweber‘ (Wollweber) verkauften auf dem unteren Rathausboden. Letztere hatten zwölf Pfennige, erstere achtzehn Pfennige an Standgeld zu zahlen.⁷

Andere Krämer hatten folgende Gebühren zu entrichten:

14 Pfennige die Welschen Krämer;

12 Pfennige die Kesselschmiede, Eisenhändler, Sattler, Rotgerber, Kürschner, Krämer;

8 Pfennige die Seiler, Weißgerber, Beutelhersteller;

6 Pfennige die Schuhmacher, Waffenschmiede, Schlosser, Buchbinder.

Insgesamt gab es 26 verschieden hohe Beträge für die einzelnen Händler und Kaufleute.⁸

Im Jahre 1676 wurde festgelegt, dass ein Arzt mit einem Wagen fünf Batzen, ein allgemeiner Arzt 10 Kreuzer und ein schlechter Wundarzt drei Kreuzer zu zahlen hatte. Anscheinend war es üblich, dass die Ärzte vor allem bei Markttagen die Städte aufsuchten und dort ihre Dienste anboten. Ein Beispiel könnte der legendäre Oberpfälzer Wundarzt Dr. Johann Andreas Eisenbarth (*27.3.1663 +11.11.1727) gewesen sein, der durch die Lande zog und seine Dienste auf den Marktplätzen anbot.⁹

*Der Oberpfälzer Wundarzt Dr.
Johann Andreas Eisenbarth
behandelte vor allem auf den
Jahrmärkten seine Patienten*



Das Standgeld wurde später erhöht und die Fieranten wurden unterschiedlich behandelt. So mussten die Würzburger Untertanen weniger als die Fremden, wie z.B. die Schweinfurter und Fuldaer bezahlen. Oft entstanden Streitereien, vor allem auch zwischen den aus Schmalkalden angereisten und den Schweinfurter Händlern. Anscheinend war dies in den Ratsprotokollen, die nicht mehr vorhanden sind, vermerkt. Stets mussten mehrere Ratsherren im Rathause sein - oft war auch der ganze Rat beisammen -, um zu schlichten. Das Standgeld wurde meist durch die jüngsten Ratsmitglieder eingehoben. Jedes Ratsmitglied, auch Keller, Schultheiß, Stadtschreiber, Stadt- und Landsknechte erhielten am Bartholomäusmarkt je 27 Pfennige vom Standgeld.¹⁰

Bedeutung des Marktprivilegs

Als Finanzquelle waren die Märkte von großer Bedeutung. So wurden nicht nur Stand- und Budengelder eingenommen, auch die Bannbußen und die Marktgerichtsgefälle brachten Geldeinnahmen. Diese teilten



Ein Würzburger Gulden von 1624, mit dem der Bischof für das Marktrecht bezahlt wurde

sich der Bischof von Würzburg als Landesherr und die Stadt Arnstein als Marktort.¹¹ Die ersten Märkte (Johannis- und Bartholomäusmarkt) hatten in der ländlichen Bevölkerung des Werntals an großer Bedeutung gewonnen, so dass der Rat der Stadt gerne weitere Märkte in seinen Mauern gesehen hätte.

Für den Würzburger Bischof zog der Amtskeller als Hochstiftsbeamter das Standgeld ein. Seitens der Stadt nahmen diese Aufgabe der Stadtschreiber und der Bürgermeister wahr. Im 17. Jahrhundert brachte dieses Standgeld dem Bischof sieben Gulden im Jahr. Für die Stadt Arnstein dürfte ein ebenso hoher Betrag angefallen sein.¹²

Der Markt wurde als Straßenmarkt in der Umgebung des 1520 neu und großzügig erbauten Rathauses am ‚Oberen Markt‘ wie er heute noch heißt, abgehalten.¹³



Hier der Obere Markt, auf dem viele Jahrhunderte die Markttage stattfanden.

Waren es gegen Ende des 16. Jahrhunderts noch etwa 24 Händler, die die Arnsteiner Märkte besuchten, konnten die Marktbesucher in der Mitte des 17. Jahrhunderts bereits unter 59 Händler ihre Waren aussuchen. Ihre Anzahl und ihre Spezialisierung bedeuteten ein vielfältiges und buntes Angebot auf den Märkten in der einzigen Stadt des Werntals.

Die Standgeldordnung aus dem Dreißigjährigen Krieg zeigt, dass sich Arnstein und seine Märkte zu einer regional großen Bedeutung emporgearbeitet hatten. Sowohl Nürnberger Gewürzhändler als auch niederländische Lederhändler, zwei Ärzte, Fischhändler, Tuchkrämer, Spitzenkrämer, Schwefel-, Wetzstein und sonstige Krämer boten neben dem Gochsheimer Zwiebelmann ihre Waren an.¹⁴

Erfolg zieht Erfolg an. So war es auch mit den Arnsteiner Märkten. Es kamen immer mehr Händler und die Stadt konnte ihre Einnahmen verbessern. Zahlte der einfache Gewürzkrämer im Jahre 1596 noch zwölf Pfennige Standgeld, so musste der Nürnberger

Bei Markttagen war ein Karussell äußerst gefragt, um viele Kunden, vor allem Eltern mit Kunden, anzuziehen.



Gewürzkrämer 1639 drei Batzen, der welsche Gewürzkrämer, der landsässig war, einen Batzen und der einfache Wurzelkrämer drei Kreuzer bezahlen.¹⁵

Markt-Ordnungen

Natürlich bedarf es für Veranstaltungen gewisser Grundsätze. Gerade bei Märkten, wo Eifersüchteleien, Übervorteilungen usw. zu erwarten sind, ist dies besonders von Bedeutung. So dürfte es seit Beginn von Markttagen staatliche oder kommunale Verordnungen gegeben haben.

Die Rechnungsbücher der Stadt zeigen die Erträge und die Aufwendungen der Märkte auf.¹⁶ So notierte man 1717 Standgelder in Höhe von 40 Gulden (fl) und 16 Pfennige (Pf.) aus den vier genehmigten Märkten. Vom 15. Jahrhundert bis 1800 gab es folgendes Währungssystem: 1 fl (Gulden) fränkisch = 5 Pfd (Pfund) = 168 Pf (Pfennige).

Ausschneiden!
Bekanntmachung.

Betreff: Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.
Es besteht Veranlassung die Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe erneut bekanntzugeben.
Die Sonntagsruhe für den Stadtbezirk Arnstein ist geregelt wie folgt:

1. nach § 105 b RGewD.

Sonntage:	Verkaufszeit:
2 letzte Sonntage vor Ostern	11—6 Uhr
Osternmontag	11—4 Uhr
Sonntag vor Johanni (24. 6.)	11—6 Uhr
Sonntag nach Jakobi (25. 7.)	11—6 Uhr
Sonntag nach Maria Geburt (8. 9.)	11—6 Uhr
1. Sonntag im Oktober	11—4 Uhr
Sonntag nach Burkhardt (14. 10.)	11—6 Uhr
2 letzte Sonntage vor Weihnachten	11—6 Uhr

2. Nach Min.-Verf. vom 28. 4. 1926:

1. Sonntag im März	12 bis 2 Uhr
3. Sonntag im März	
3 letzte Sonntage im Mai	
2. Sonntag im Juni	
4. Sonntag im Juni	
1. Sonntag im Juli	
3. Sonntag im Juli	
1. Sonntag im August	
3. Sonntag im August	
1. Sonntag im September	
4. Sonntag im September	
2. Sonntag im November	

Jahrmärkte finden statt:

1. am letzten Sonntag im Januar
2. am ersten Sonntag im Mai
3. am Sonntag vor Johanni (24. Juni)
4. am Sonntag nach Bartholomäi (24. Aug.)
5. am letzten Sonntag im Oktober.

Festelmärkte:
jeden Donnerstag.

Arnstein, den 31. Juli 1934.

Stadtrat:
R e n d e r. Bürgermeister

Grundsätzlich gab die Stadtverwaltung in jedem Jahr eine Marktordnung heraus, um Fieranten und Kunden wissen zu lassen, wann sie die Möglichkeit hatten, verkaufen und kaufen zu können.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Vieh- und Schweinmärkte dahier beginnt

Donnerstag den 14. Februar 1856

und wird jeden Donnerstag nach dem Schweinfurter Viehmarkt fortgesetzt; nur wenn auf den Donnerstag ein Feiertag fällt, wird der Markt auf den folgenden Tag verlegt.

Hierbei sieht man sich veranlaßt, da in einigen Kalendern die Tage zur Abhaltung der **Jahrmärkte** dahier unrichtig bezeichnet sind, zu veröffentlichen, daß solche, wie folgt, festgesetzt wurden:

- I. Jahrmarkt am letzten Sonntag im Monat Jänner,
- II. " " ersten Sonntag im Monat Mai,
- III. " " ersten Sonntag vor Johanni,
- IV. " " ersten Sonntag nach Bartholomäus,
- V. " " letzten Sonntag im Oktober.

Arnstein den 7. Januar 1856.

Der Stadtmagistrat.

M. Klug, Bürgermstr.

Wamann, Stadtschr.
[2a]

Exp.-Nr. 384.

Bereits 1856 wurden die Marktstage erstmals im Lohrer Anzeiger veröffentlicht.

Dabei hielt der Stadtschreiber fest, dass die Einnahmen zur Hälfte der Stadt und zur anderen Hälfte der Herrschaft (dem Fürstbischof) zustehen:

Ertrag			Märkte
Gulden	Pfund	Pfennige	
12	2	28	Walburgi-Markt
9			Bartholomäus-Markt
9		12	Nikolai-Markt
9	2	24	Lichtmess-Markt

Vermerkt wurde auch, dass der Johanni-Markt von den Standgeldern befreit war.

Bei den Ausgaben ist als Gegenposten vermerkt:

Aufwand			Märkte
Gulden	Pfund	Pfennige	
6	1	14	Walburgi-Markt
4	2	24	Bartholomäus-Markt
4	3	24	Nikolai-Markt
4	4	6	Lichtmess-Markt

Zusammen wurden für die Märkte 20 Gulden und 8 Pfennigen für den Bischof aufgewendet.

Im Jahr 1725 war der Ertrag mit 33 fl 1 Pfund und 22 Pfennige etwas geringer:

Ertrag			Märkte
Gulden	Pfund	Pfennige	
10	2	6	Johanni-Markt
6	4	14	Bartholomäus-Markt
9	4	2	Nikolai-Markt
6	2	6	Lichtmess-Markt

Dafür erhielt der Bischof nur 16 fl, 3 Pfund und 20 Pfennige. Und im Jahr 1728 sanken die Einnahmen noch einmal auf 27 Gulden, 7 Pfund und 10 Pfennige.

Einen Teil der Marktordnungen regelte bereits im vorvorigen Jahrhundert § 69 der Reichsgewerbeordnung. Durch den Magistrat der Stadt Arnstein wurde diese noch spezifiziert und an Arnsteiner Verhältnisse angepasst. In den ‚Ortspolizeilichen



Die Ortspolizeilichen Vorschriften regelten das Zusammenleben in der Stadt Arnstein (Stadtarchiv Arnstein Ar 96 Nr. 0154)

Vorschriften der Stadt Arnstein von 1900¹⁷ ist folgende Regelung zu finden:

„1. In der Stadt Arnstein werden alljährlich fünf Jahrmärkte abgehalten und zwar:

- a) der Lichtmeßmarkt, am letzten Sonntag im Januar,
- b) der Walburgimarkt, am ersten Sonntag im Mai,
- c) der Johannimarkt, am Sonntag vor Johanni,
- d) Der Bartholomäimarkt, am

Sonntag nach Bartholomäi und

e) der Allerheiligenmarkt, am letzten Sonntag im Oktober.

2. Jeder Jahrmarkt beginnt nach dem vormittägigen Gottesdienste und dauert bis zum Abend, soweit die Bestimmungen von § 105 b Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung und in der allerhöchsten Verordnung vom 21. Mai 1897 nicht entgegen stehen.

3. Zum Verkaufe auf den Jahrmärkten sind alle Personen zugelassen, welche über ihre Handelsberechtigung einen Anmeldeschein nach § 4 Abs. 2 der Bekanntmachung der kgl. Staatsministerien des Innern und der Finanzen vom 27. Dez. 1888 oder den Nachweis über die Entrichtung der Steuer vorzulegen vermögen.

4. Jeder den Markt besuchende Gewerbetreibende hat das Recht, auf dem ihm vom Magistrat angewiesenen Platze eine Bude, Stand etc., jedoch unter Beobachtung des Absatzes 1 der Ziffer 6, aufzuschlagen.

5. Als Vergütung für den benützten Straßenraum werden folgende Gebühren erhoben:

a)	für eine große Bude oder Stand mit größerer Auslage	35 Pfennige
b)	für eine gewöhnliche Bude	25 Pfennige
c)	für einen großen Schuhmacherstand	35 Pfennige
d)	für einen kleinen Schuhmacherstand	20 Pfennige
e)	für einen Tisch	15 Pfennige
f)	stellt ein Verkäufer einen so großen Tisch auf, daß damit ein vollständiger Budenraum eingenommen wird	25 Pfennige
g)	für einen Steingut-, Töpfer-, Email- und Porzellanwarenstand, wenn der in Benützung genommene Raum mehr als 20 qm Fläche beträgt	50 Pfennige
	unter 20 qm	30 Pfennige

6. Jeder Verkäufer hat sich innerhalb der Grenzen des ihm angewiesenen Verkaufplatzes zu halten, darf denselben nicht überschreiten und muß den Anordnungen des Magistrats Folge leisten.

Der Durchgang in den Standreihen darf weder durch Kisten, noch durch sonstige Gegenstände verengt werden; auch ist verboten, Verkaufsgegenstände oder Firmenschilder so auszuhängen oder abzustellen, daß sie den Durchgang hindern oder stören.

7. Über den Marktplatz darf während der Marktzeit nur im Schritte gefahren oder geritten werden.

Zu Art. 116, 119, 120 und 121 des. Pol. Str. Ges. B und § 368 Ziffer 1 und 2 (Polizei-Straf-Gesetz) des Reichs Str. G. B (Reichs-Straf-Gesetz).“

Für die Stadt selbst waren die Märkte nicht besonders einnahmerelevant. Aus dem Jahr 1927 ist eine Aufstellung über die Vermögenswerte erhalten. Bei den immateriellen Gegenständen wurde die ‚Jahrmarktstandgelderhebung‘ mit 500 RM bewertet. Die jährlichen Einnahmen daraus betragen 40 RM. Dagegen brachte die Schäfereiausübung 2.000 RM und die Jagdausübung gar 5.800 RM jährlich.¹⁸

Das vom Stadtrat am 27. Januar 1932 herausgegebene Verzeichnis für Märkte für das Jahr 1933 wies folgende Termine auf:

Tag	Art
Letzter Sonntag im Januar	Lichtmess-Markt
Erster Sonntag im Mai	Mai-Markt
Sonntag nach Bartholomäi	Bartholomäus-Markt
Letzten Sonntag im Oktober	Allerheiligen- oder Oktober-Markt
Jeden Donnerstag	Schweinemarkt
Letzten Donnerstag im Januar	Saatfruchtmarkt
Ersten Donnerstag im September	Saatfruchtmarkt

Im Jahr darauf wurden die Kram-Märkte (Lichtmess- bis Bartholomäus-Markt) um den Johanni-Markt (am Sonntag vor Johanni = 24. Juni) ergänzt, der bereits auch 1930 abgehalten wurde. Auf Wunsch der Bauern dürfte der Saatfruchtmarkt vorgezogen worden sein, denn noch 1930 war der erste Markt am ersten Donnerstag im März.¹⁹

1938 genehmigt der Bürgermeister - der Stadtrat war nur noch Befehlsempfänger des Bürgermeisters - mit dem Rosenkranzfest am 9. Oktober einen weiteren Markt. Außerdem wurde statt des Lichtmess-Marktes, bei dem häufig das nasskalte Wetter viele Besucher abhielt, am 13. März der Josefi-Markt durchgeführt.²⁰

Viele Gemeinden wollten anlässlich des Krieges keine Märkte mehr abhalten. Dagegen protestierten beim Reichswirtschaftsministerium die ‚Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe in der Reichsgruppe Handel‘. Deshalb sah sich die Wirtschaftskammer Bayern im September 1939 veranlasst, die Gemeinde darauf hinzuweisen, dass sie der Ansicht sei, dass auf alle Fälle Wochen- und Krammärkte durchzuführen seien, da für die Bevölkerung lebensnotwendige Nahrungsmittel und Bedarfsgegenstände aller Art unentbehrlich seien. Es wurde jedoch gebeten, dass die Märkte vor Eintritt der Dunkelheit beendet sein müssten.

Während des Zweiten Weltkrieges gab das Reichsministerium Kalender mit den christlichen Feier- und Festtagen heraus. Dies auch noch 1943, obwohl das Verhältnis Staat und Kirche relativ angespannt war. Die einzelnen Gemeinden konnten dann - trotz des Krieges - Märkte und Messen eintragen, die an das Landratsamt Karlstadt zu melden waren. Dabei wurde verlangt, dass allgemeine Bezeichnungen wie ‚Viehmarkt‘ zu vermeiden waren. Es durften nur die einzelnen Vieharten wie z.B. Pferde, Fohlen,

Rindvieh, Kälber usw. angeführt werden. Die Märkte mussten bis spätestens Mitte Dezember des Vorjahres an die vorgesetzte Behörde gemeldet werden.

Der Bürgermeister von Arnstein, Leonhard Herbst (*10.3.1884 +29.3.1945) setzte für 1940 folgende Märkte an:

Tag	Art	Dauer
23. Juni	Johanni-Markt	12 - 17 Uhr
25. August	Bartholomäus-Markt	12 - 17 Uhr
6. Oktober	Rosenkranzfest	12 - 17 Uhr
27. Oktober	Oktobermarkt	12 - 17 Uhr



Leonhard Herbst, Bürgermeister von 1938 bis 1945

Außerdem wurden darüber hinaus noch verkaufsoffene Sonntage für die Arnsteiner Geschäfte genehmigt:

14. Juli	13 - 15 Uhr
15. September	13 - 15 Uhr
17. November	13 - 15 Uhr
15. Dezember	13 - 17 Uhr
22. Dezember	13 - 17 Uhr

Vor dem Krieg (1938) waren es noch 19 verkaufsoffene Sonntage (1937: 21), an denen meist von 13 bis 15 Uhr eingekauft werden konnte. An den Markttagen hatten die Geschäfte in der Regel von elf bis 18 Uhr geöffnet.²¹ Manchmal konnten die Märkte auch früher beginnen. Es war aber auf alle Fälle abzuwarten, bis die Gottesdienste abgehalten worden waren.

Auch die jeweils am Donnerstag abgehaltenen Ferkelmärkte blieben genehmigt. Trotz des Krieges wünschten die Menschen eine Erweiterung der Markttag. Bürgermeister Herbst erlaubte daher 1941 sogar fünf Märkte:

Tag	Art
9. März	Josefmarkt
4. Mai	Mai-Markt
22. Juni	Johanni-Markt
24. August	Bartholomäus-Markt
26. Oktober	Allerheiligenmarkt

1942 begnügte man sich mit Josefi-, dem Mai-, dem Johanni- und Bartholomäusmarkt, während 1943 der Mai-, Johanni-, Margarethen- und Oktobermarkt abgehalten wurde. Für 1944 wurden anscheinend keine Märkte genehmigt.²²

Besucht Arnstein

Werntal

208 Meter ü. M.

Landschaftlich schöne Lage - Gute und billige Unterkunft
 Modernes Freizeid- und Schwimmbad
 Arbeitslosenlager 5/384



Märkte, Verkaufs-Sonntage, Amtstage, Sprechstunden

Jahrmärkte und Feste:

Sonntag, 10. März	Josefmarkt	Sonntag, 8. Oktober	Rosenkranzfest
Sonntag, 7. Mai	Maimarkt	Sonntag, 15. Oktober	Kirchweihfest
Sonntag, 18. Juni	Johannmarkt	Sonntag, 29. Oktober	Oktobermarkt
Sonntag, 27. August	Bartholomäusmarkt		

Vieh- und Ferkelmärkte in Arnstein:

<p>a) Viehmärkte:</p> <p>Donnerstag, 2. Februar, 2. März, 6. April, 4. Mai, 1. Juni, 6. Juli, 3. August, 7. September, 5. Oktober, 2. November</p>	<p>b) Ferkelmärkte:</p> <p>Jeden Donnerstag, wenn Feiertag tags nachher</p>
---	--

Verkaufs-Sonntage:

In Kalenderjahre 1939 sind folgende Verkaufs-Sonntage festgelegt:

Sonntag, 12. Februar	13—15 Uhr	Sonntag, 18. Juni	11—18 Uhr	Sonntag, 8. Oktober	11—18 Uhr
" 19. März	11—18 Uhr	" 2. Juli	13—15 Uhr	" 15. Oktober	11—18 Uhr
" 26. März	13—15 Uhr	" 16. Juli	13—15 Uhr	" 29. Oktober	11—18 Uhr
" 2. April	12—18 Uhr	" 20. August	13—15 Uhr	" 26. November	13—15 Uhr
" 7. Mai	11—18 Uhr	" 27. August	11—18 Uhr	" 10. Dezember	12—18 Uhr
" 14. Mai	13—15 Uhr	" 10. September	13—16 Uhr	" 17. Dezember	12—18 Uhr
" 21. Mai	13—15 Uhr	" 17. September	13—16 Uhr		

Amtstage:

<p>Bezirksamt:</p> <p>Donnerstag, 19. Januar</p>	Donnerstag, 6. u. 20. Juli
" 2. u. 16. Februar	" 3. u. 17. August
" 2. u. 16. März	" 7. u. 21. September
" 6. u. 20. April	" 5. u. 19. Oktober
" 4. u. 28. Mai	" 2. u. 16. November
" 1. u. 15. Juni	" 7. u. 21. Dezember
Finanzamt:	
Donnerstag, 19. Januar	Donnerstag, 15. Juni
" 16. Februar	" 21. September
" 16. März	" 19. Oktober
" 20. April	" 16. November
" 25. Mai	" 21. Dezember

Amtstage der Deutschen Arbeitsfront:

Jeden Donnerstag, nachm. 4—6 Uhr
bei Ortsgr.-Wart DAF, P.g. Weidner, Hs.-Nr. 79

Amtstage der NS-Volkswohlfahrt:

Jeden Donnerstag, nachm. 3—5 Uhr
bei Amtswalter P.g. Runk

Bezirks-Obstbaumwart:

Durch Bezirks-Obstbaumwart P.g. & I. im Gasthaus
Emmerling, Arnstein, jeweils vorm. 10—12 Uhr von

12. u. 26. Januar	11. u. 25. Mai	14. u. 28. September
9. u. 23. Februar	8. u. 22. Juni	12. u. 26. Oktober
9. u. 23. März	13. u. 27. Juli	9. u. 23. November
13. u. 27. April	10. u. 24. August	14. u. 28. Dezember

Der Bürgermeister der Stadt Arnstein
Herbst.

Buchdruckerei A. E. Singer, Tel. 31, StraÙe, Arnstein, Markt

Für das Jahr 1956 bat der Verein für Handel, Gewerbe und freie Beruf den Stadtrat, den Josefi-Markt nicht mehr abzuhalten, da es kein Feiertag mehr sei und die Geschäfte sowieso geöffnet hätten. Auch der Johanni-Markt sollte abgeschafft werden, da die Kaufkraft der Bevölkerung zu diesem Zeitpunkt noch sehr zu wünschen übriglasse. Erst nach der Ernte sei wieder mehr Geld in der Kasse der Bürger. Dafür wünschte sich der Verein zusätzlich einen Ostermarkt am Palmsonntag. Dieser sollte den Josefi-Markt ersetzen. Außerdem wünschte man sich am letzten Sonntag im Juli einen Margareten-Markt. Neben der größeren Kaufkraft würde dieser in der Nähe des immer mehr an

Bedeutung gewinnenden Sommer-Schluss-Verkaufes rücken.²³ Im Jahr 1959 wurden ein Ostermarkt, der Maimarkt, das Rosenkranzfest und der Allerheiligenmarkt durchgeführt.²⁴ Diese Regelung wurde auch in den Folgejahre in etwa beibehalten.

In den letzten Jahren bis 2015 zahlte der Fierant eine Standgebühr von vier Euro pro laufenden Meter. Diese Gebühr soll ab 2016 auf fünf Euro angehoben werden. Insgesamt, so Stadtkämmerer Michael Pfeuffer, werfen die Markttag keinen Ertrag mehr ab. Die Kosten für die Animation wie Musikkapellen und das Aufstellen der Buden übersteigt die Einnahmen bei weitem.²⁵

Bei dieser Gelegenheit darf auf die Kreisstadt Karlstadt hingewiesen werden. Sie durfte 1927 zwölf Rindvieh- und Schweinemärkte, zwei Pferdemarkte und sechs Jahrmärkte abhalten.²⁶ Das Marktverzeichnis von 1960 der Kreisstadt weist zwölf Schweinemärkte und vier Jahrmärkte auf.²⁷

Entgegen den bisherigen Marktordnungen lässt die letzte Marktordnung aus dem Jahre 1993 den Handelnden viel Spielraum, jedoch ist die Präambel kabarettreif:

„Auf Grund des Art. 42 Abs. 1 des Landesstraf- und Verordnungsgesetzes (LStVG) i.d.F. der Bekanntmachung vom 13.12.1982 (GVBl. S. 1098) i.V.m. § 14 Abs. 1 des Gesetzes über den Ladenschluss (LadSchlG) vom 28.11.1956 (BGBl. I S. 875), zuletzt geändert durch das Gesetz vom 10.07.1989 (BGBl. I S. 1382) und der Zuständigkeitsverordnung zum Ladenschlußgesetz (ZustVLadSchlG) vom 07.11.975 (GVBl. S. 359) erläßt die Stadt Arnstein folgende

3. Verordnung zur Änderung der Rechtsverordnung der Stadt Arnstein über verkaufsoffene Sonntage vom 12.08.76 i.d.F. der Änderungsverordnung vom 26.10.1989

§ 1

Abweichend von den Vorschriften des § 3 Abs. 1 Nr. 1 des Ladenschlußgesetzes dürfen aus Anlaß von Märkten alle Verkaufsstellen im Sinne des § 1 des Ladenschlußgesetzes an den nachstehend aufgeführten Sonn- bzw. Feiertagen geöffnet werden:

Benennung des Tages

3. Sonntag im März
1. Sonntag im Mai
1. Sonntag im Oktober
Sonntag vor dem 1. Advent

Bezeichnung des Marktes

Josefmarkt
Maimarkt
Rosenkranzfest
Katharinenmarkt

§ 2

Die Verkaufsstellen dürfen an den genannten Sonn- bzw. Feiertagen von 12.30 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet sein (§ 14 Abs. 2 LadSchlG). Gemäß § 14 Abs. 1 Satz 2 des Ladenschlußgesetzes müssen dafür an den jeweils vorausgehenden Sonnabenden die offenen Verkaufsstellen ab 14.00 Uhr geschlossen werden.

§ 3

Vorsätzliche und fahrlässige Verstöße gegen § 2 dieser Rechtsverordnung sind Ordnungswidrigkeiten im Sinne des § 24 Abs. 1 Nr. 2a des Ladenschlußgesetzes und können gemäß § 24 Abs. 2 des Ladenschlußgesetzes mit Geldbuße bis zu eintausend Deutsche Mark geahndet werden.

§ 4

Diese Rechtsverordnung tritt am Tage nach ihrer amtlichen Bekanntmachung in Kraft.

Arnstein, den 14.06.1993

Stadt Arnstein - Metz, 1. Bürgermeister



*Ein wichtiges Segment des Marktes ist das Angebot an Kleidung.
Hier ein Foto vom Maimarkt 2015.*

Maße und Gewichte

Nicht immer hatten wir Kilogramm, Tonne, Zentimeter, Liter usw. als Maßeinheit im Gebrauch. Deshalb gehört zum Thema ‚Märkte‘ auch ein Exkurs zu den Maßen und Gewichten, die in früherer Zeit in Arnstein von Bedeutung waren.

Arnstein hatte das Würzburger Gewicht, aber eigene Getreide- und Flüssigkeitsmaße und die eigene Elle. Diese Maße galten nicht nur im gesamten Amt Arnstein, sondern auch in den Ämtern



Gulden von 1690



Ein Zwei-Pfennig-Stück von 1751, mit dem die Arnsteiner Kunden auf den Märkten ihre Waren bezahlten.

Aura, Trimberg, Veitshöchheim, Karlstadt, Werneck und Gemünden. Daraus sieht man, welche hohe Bedeutung unsere Stadt in den früheren Jahren hatte!

Wie unterschiedlich die Maße seinerzeit waren, soll dieses Beispiel zeigen: Die Arnsteiner Gerte oder Rute war drei Zoll und 8 Linien länger als die Würzburger. So hatte die Arnsteiner Gerte eine

Länge von 3,50 Meter, während die Schweinfurter Gerte 3,59 Meter lang war.

Ein Pfund wog zwei ein Achtel Lot weniger als das Nürnberger Pfund. Die Elle war ein Viertel länger als die Würzburger, die 24 Zoll hatte.

Eine Arnsteiner Kornmetze, die mit Wasser gefüllt war, wog 41 Pfund und $30 \frac{1}{32}$ Lot. Die Habermetze wog 56 Pfund und $10 \frac{11}{12}$ Lot, beides nach Nürnberger Gewicht berechnet. Mit der Kornmetze wurden alle Früchte außer Haber gemessen. Zum Vergleich: Eine Kornmetze maß 44,7451 Liter und eine Habermetze 32,903 Liter.

Ein Malter hatte acht Metzen und ein Fuder hatte zwölf Eimer à 64 Maß. Ein Arnsteiner Maß, d.h. das Wasser in ihr, wog im Jahr 1772 zwei Pfund $13 \frac{2}{16}$ Lot nürnbergisch. Eine Arnsteiner Maß bedeutete nach heutigen Verhältnissen einen Wert von 1,0691 Liter.

Sämtliche auswärtigen Ämter, die Arnsteiner Maße und Gewichte nutzten, mussten ihre Maße hier eichen lassen, da die Mustermaße hier im Rathaus aufbewahrt wurden. Die Flüssigkeitsmaße wurden in der Eich an der Schwabbach vor dem Bettendorfer Tor (in der Nähe des Schweinemarktes) geprüft.²⁸ Erst 1872 galt für das ganze Deutsche Reich ein einheitliches Maß für alle Bereiche.

Markt-Veranstalter

In den ersten Jahrhunderten war die Verantwortung der Märkte allein bei der Stadtverwaltung. Dies blieb so bis nach dem Zweiten Weltkrieg. Erst als sich der Handel- und Gewerbeverein gut konsolidiert hatte, übernahm dieser weitgehend die Gestaltung des Marktes und die Werbung für Fieranten und Besucher.

Nach Auflösung des Handel- und Gewerbevereins im Jahre 2009 wurden die Märkte von der Stadtverwaltung durchgeführt. Dies spürte man auch an der Teilnahme der Fieranten. Die Zahl der Marktstände nahm gegenüber den Vorjahren erheblich ab. Schade für die Marktbummler, die sich nunmehr verstärkt nach Karlstadt, Hammelburg und Schweinfurt wandten.

ARNSTEINER
Maimarkt

Bratwurst trifft Bier Alle Geschäfte haben von 12.30 - 17.30 Uhr geöffnet.

Sonntag, 01. Mai 2011

- Wahl des 2. Arnsteiner Bierkönig's
- Prämierung der größten Maiausfluggruppe um 17:00 Uhr am Rathaus
- Bauernmarkt
- Kinderflohmarkt im Pfründnerspital

Ihr Einkaufserlebnis für die ganze Familie

www.arnstein-online.de

Nachdem die Stadtverwaltung ab 2010 die Durchführung der Märkte übernommen hatte, wurden die Plakate farbenfroher.

Die Arnsteiner Märkte sollen nun im Jahresverlauf erläutert werden:

Lichtmess-Markt und St.-Paul-Markt

Für den Sonntag nach St. Paul (25. Januar) erlaubte Bischof Rudolf von Scherenberg - ebenfalls 1485 - einen weiteren Markt. Sowohl für den Nikolaus- als auch für den Lichtmessmarkt, wie er später statt Pauls-Markt genannt wurde, galten die gleichen Privilegien wie für den Johanni-Markt. Die Amtsleute wurden vom Bischof aufgefordert, die beiden neu verliehenen Märkte nicht höher als die übrigen mit Zöllen und Standgeld zu belegen. Alle Prälaten des Hochstifts, Grafen, Freiherren, Ritter und Knechte, alle Amtsleute, Vögte, Richter und Schultheißen sollen dazu beitragen, dass die Stadt Arnstein in ihren verliehenen Marktrechten nicht behindert wird.²⁹

Der Termin des Lichtmessmarktes könnte gewählt worden sein, weil früher die Dienstboten nur an Lichtmess ihren Arbeitsplatz wechseln durften. An diesem Tag erhielten sie auch ihren Jahreslohn. Damit dieser im Amt blieb, könnte der Magistrat diesen Tag als sinnvollen Markttag ausgewählt haben.



Bischof Rudolf von Scherenberg erlaubte für den Sonntag nach St. Paul einen weiteren Markt.

Ein Hinweis auf die Durchführung des Lichtmess-Marktes ist in der Werntal-Zeitung von 1886 zu lesen. Die Wirte versprachen eine gute und billige Bedienung.³⁰ Trotzdem kamen, wie Tage später zu lesen war, auf Grund des schlechten Wetters nur wenige Besucher.³¹

Albert Ranzenberger aus Würzburg, ein ‚Billiger Jakob‘, warb für seinen Marktstand Ende Januar 1921 in Arnstein. Er bot Muskatnüsse, Gesichtsseife, Bleistifte, Eisengarn- oder Macco-Schuhriemen, Gummihosenträger, Lederschuhriemen, Wachshochglanz-Schuhcreme, Carborundumwetzsteine, Leinenfäden, Schuhnägel, Briefpapier, Hanfgarn, Bindfäden und vieles andere mehr an.³²



! Es ist kein Wunder !

Alle Leute wissen es, daß **Jakobus** seine Waren am billigsten verkauft.

Ich komme mit einer großen Sendung Ware am

Sonntag nach Arnstein

und verkaufe unter anderem preiswert:

8 große Muskatnüsse nur 2 Mark, 2 Stück prima Gesichtseife nur 5 Mk., 12 Bleistifte nur 2 Mk., 4 Paar Eisengarn- oder Macco-Schuhriemen, 1 Mtr. lang 5 Mark, 1 Paar äußerst starke prima Gummihosenträger nur 15 Mk. und 18 Mk., 7 Paar starke Lederschuhriemen 3 Mk., 6 Paar ganz lange nur 5 Mk.

Auf **Ostern**: 6 Stück prima rein Aluminium-Schlüssel und -Gabeln nur 10 Mk., 6 Stück Al.-Kaffeelöffel 4 Mk., 1 Al.-Schöpflöffel 5 Mark. — Ein Niesenposten Hornstaubkämme (Partiware) Stück nur 1 und 2 Mark.

Mein Glanzschlager! **Dim-Wachshochglanz-Schuhcreme** — beste Schuhcreme der Welt — 1 Dose, 1/2 Pf., 5 Mk., Bliz- und Sarffaschuhcreme 2 Dosen nur 5 Mk. **W a s s e r v e r k a u f**: 2 Carborundumwegsteine nur 3 Mk., 1 pr. Glaschneider, 1 Wegstein und 1 Schleifstahl nur 10 Mk.

Niesenverkauf: 1 Rolle Grischwitz-Seidenfaden, 50 Gramm, also circa 1000 Meter, nur 12 Mk., Maschinenfaden weiß u. schwarz (Gögginger Fabrikat) 1 Rolle garantiert 500 Mtr. nur 9 Mk. — Patenthosentrüpf 12 Stück 1 Mk., Patenttragetrüpf 4 Stk. 1 Mk. Schuhnägel, Briefpapier, Haufgarri, Bindfaden und vieles andere staunend billig.

Es gibt nur **einen Jakob** und dessen Verkaufsstand steht nur

am Ausgang zur Kirche.

Ich erjude die Bauern, die Wegsteine jetzt zu kaufen, da ich am Maimarkt nicht kommen kann und die Wegsteine im Preise sehr steigen. Für Wiederverkäufer extra Preise.

Hochachtungsvollst

Albert Ranzenberger,
Würzburg — Bronbacherstraße Nr. 1.

1921 war der „Billige Jakob Albert Ranzenberger für seine Waren zum Lichtmessmarkt (Werntal-Zeitung vom 29. Januar 1921)

Die vier ersten Märkte verschwanden im Laufe der Zeit. Aber die Bürger - sowohl Verkäufer als auch Käufer - hatten ein Interesse an den Märkten und deshalb wurden neue Märkte eingeführt. Die Bayerische Staatsregierung legte im 20. Jahrhundert fest,

dass in jedem Ort nur noch maximal vier Märkte im Jahr abgehalten werden durften. Dies sollte vor allem dem Schutz der Einzelhändler und ihren Angestellten dienen.

Der Lichtmessmarkt wurde bis 1937 durchgeführt. Dann wurde auf ihn zu Gunsten des Josefi-Marktes verzichtet. Mitte März war das Wetter schon wesentlich besser als Ende Januar, den Gesindewechseltag gab es nicht mehr und die Leute benötigten beim Einkaufen keine so dicken Wintermäntel und hohen Stiefel mehr.

Augen auf!

Mit einer großen Sendung Ware, trifft der **Billige Jakob** am Sonntag in Arnstein zum Jahemarkt ein u. verkauft zu den billigsten Preisen.

Alles muß kommen, denn es lohnt sich!

Achtungsvollst

A. Ranzenberger

Die Anzeige des Jahres 1926 fiel dann schon viel kleiner aus (Werntal-Zeitung vom 30. Januar 1926)

Josefi-, Frühlings- oder Ostermarkt

Bürgermeister Leonhard Herbst führte 1938 den Josefi-Markt ein. Er wollte den Gewerbetreibenden und der zunehmenden Kaufkraft der Bevölkerung damit Rechnung tragen. Die Geschäfte hatten an diesem Tag von elf bis achtzehn Uhr - wie sicherlich auch an den anderen Markttagen - geöffnet.³³

Bereits seit 1621 war der 19. März als Feiertag dem Heiligen Josef, dem Patron der Zimmerleute, der Holzfäller und insbesondere als Beschützer der Keuschheit geweiht³⁴, bis ihn 1968 die bayerische Staatsregierung als gesetzlichen Feiertag in Bayern abschaffte.

Der Markt wurde dann noch einmal in den Jahren 1941 und 1942 durchgeführt.

Anschließend war für eine Reihe von Jahren Pause an diesem Termin. Im April 1955 beschloss der Handel- und Gewerbeverein, den Josefi-Markt entfallen zu lassen. Als Grund wurde vermerkt, dass - anders als in früheren Jahren, als der Josefi-Tag noch ein Feiertag war - nunmehr alle Geschäfte am 19. März geöffnet hätten und deshalb ein am Sonntag darauffolgender Markt nicht mehr attraktiv genug wäre.³⁵

Als Ersatz für den nicht mehr benötigten Johanni-Markt im Juni wollte der Handel- und Gewerbeverein in seiner Sitzung vom April 1956 einen neuen Markt kreieren. Als guten Termin wollte man am Palmsonntag einen Oster-Markt einführen. Dieser Markt hätte sich auch in anderen Gemeinden als sehr empfehlenswert herausgestellt.³⁶ Anfangs gab es von der Stadtverwaltung Vorbehalte, weil am Palmsonntag die evangelischen Kinder konfirmiert wurden. Aber



Zum Josefi-Markt wurde regelmäßig in verschiedenen Gasthäusern Arnstein das traditionelle Salvator-Bier ausgeschenkt. Hier eine Anzeige des Gasthauses zur Post (Werntal-Zeitung vom 18. März 1961)

Ab etwa 1993 wurde der Frühlingsmarkt als Autofrühling definiert





Neben den Autos kam natürlich auch das leibliche Wohl nicht zu kurz (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

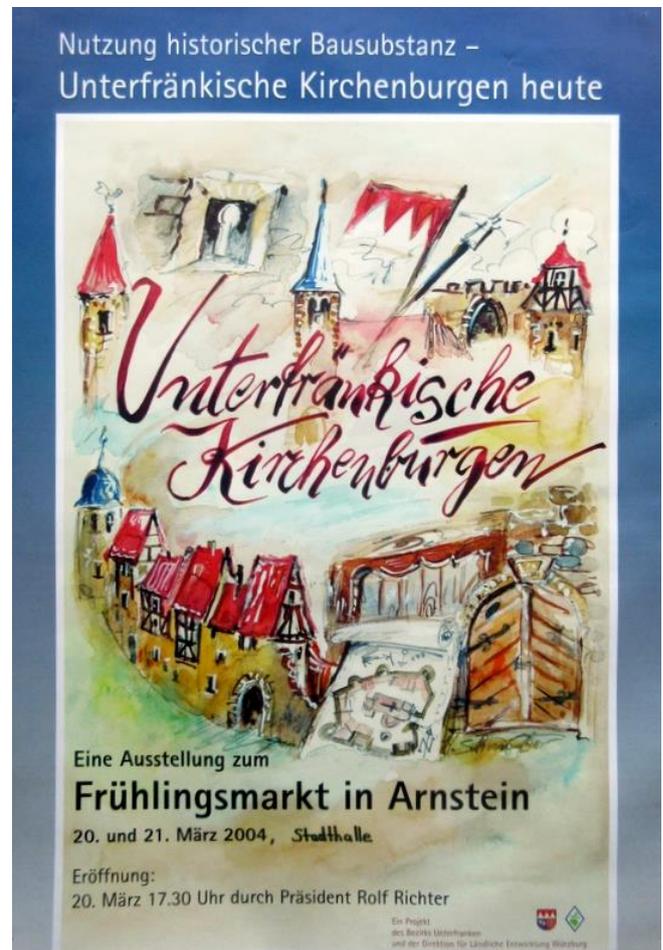
gewinnen: Verkauf von Spielwaren, Kinderkarussell, Schießhalle, Verlosungshalle, Textilwaren, Keramik, salzglasiertes Steinzeug sowie Süßigkeit verschiedener Art. Im Gegensatz zu früheren Jahren, als das Standgeld eine wesentliche Einnahme der Stadtverwaltung waren, wollte man nun auf diese bis auf weiteres verzichten.³⁸

In den letzten zwanzig Jahren war es vor allem der ‚Auto-Frühling‘, der zahlreiche Besucher nach Arnstein brachte. Hier boten die Arnsteiner Kraftfahrzeughändler ihre neuen Autos an, die Geschäfte hatten geöffnet, in der Stadthalle fanden stets Ausstellungen statt und die Fieranten boten ihre Waren auf den Straßen Arnsteins an.

da es sich 1960 nur um zwei Jugendliche handelte, wurde trotz der Bedenken, dem Wunsche des Vereins entsprochen.³⁷

Die Stadtverwaltung, insbesondere unter der Ägide von Roland Metz (*5.5.1936) unterstützte die Bemühung der Gewerbetreibenden intensiv. So referierte er bei der Stadtratssitzung im Februar 1975, dass es gelungen sei, zum Ostermarkt am 23. März eine Reihe von Branchen zu einem Aufenthalt in Arnstein zu

Häufig wurden zu den Märkten auch interessante Ausstellungen sowohl im Ballehsaus als auch in der Stadthalle angeboten.



Mai-Markt

Von Fürstbischof Johann Philipp von Schönborn (*6.8.1605 +12.2.1673) wurde 1669 erlaubt, in der ersten Maiwoche einen Walburgismarkt abzuhalten. Damit konnte die Bevölkerung des Mittelalters in den Frühlingsmonaten ihre Einkäufe tätigen³⁹. Später wurde der Walburgismarkt in Maimarkt umgetauft.

Erstmals publiziert wurde der Maimarkt 1856.

Bürgermeister Michael Klug wies im Lohrer Anzeiger darauf hin, dass der zweite Jahrmarkt am ersten Sonntag im Mai stattfinden würde.⁴⁰ Eine Verlegung des Maimarktes um eine Woche später erfolgte 1875.⁴¹

Bei fast allen Märkten wurden auch Tanzmöglichkeiten angeboten. Hier bot die Familie Ernst Wecklein noch in der alten RAD-Sporthalle einen Großen Maitanz an (Werntal-Zeitung vom 27. April 1957)

Zum Mai-Markt in Arnstein

am kommenden Sonntag, den 5. Mai 1957

— Großer Maitanz —

in der Sporthalle

Saalöffnung 17.30 Uhr Beginn 18 Uhr

Es spielt die neun Mann stark besetzte Tanzkapelle Cherry

Eintrittskarten bitte sorgfältig aufbewahren, da auf eine Nummer ein Fahrrad ausgelost wird

Es ladet freundlichst ein: **Fam. Ernst Wecklein**

Jakobus kommt!

Jch komme mit einer Riesensendung Ware am **Sonntag** nach
Arnstein zum Jahrmarkt
und verkaufe:

ca. 500 schwarze Carborundum- und Diamant-Wehsteine — beste Steine der Welt —
2 Stück nur 2 Mark.
100 Paar erstklassige prima Gummihosenträger 1 Paar 10, 15 und 20 Mark,
200 Paar prima Macco-Beinenschuhriemen, 1 Meter lang, 6 Paar nur 5 Mark.
2000 Paar Leder-Schuhriemen, starke Ware — **Massenverkauf** —
10 Paar nur 4 Paar.
— 1000 Stück Ausschuß-Horn-Frisier und Staubkämme, Stück 1, 2 und 3 Mark. —
100 Stück Elektrolit-Kämme, bester Kamm, Stück nur 4 Mark.
12 Stück Bleistifte nur 2 Mt. 12 Stück feine Kragentöpfe nur 3 Mt.
12 Stück große Aluminium-Glößel und 12 Stück -Kaffeelößel!
— also 24 Stück nur 20 Mark. —
200 Dosen Schuhereme „Sarkhe“, 1 Dose 2 Mark, 3 Dose 5 Mark.
200 Stück starke Lederpeitschenriemen Stück nur 2 Mark.
— — Großer Posten **Muskatnüsse** 8 Stück 2 Mark — —
und vieles andere mehr.

Verkaufsstand wie immer vor dem Rathaus.

Der billige Jakob.

Der Billige Jakob kam auch zum Mai-Markt, wie man aus der Anzeige der Werntal-Zeitung vom 30. April 1921 ersieht.

Zum Mai-Markt im Jahre 1886 wurde den Besuchern angeboten, auch die Tanz-Veranstaltungen im ‚Lamm‘, im ‚Löwen‘ oder im ‚Deutschen Reich‘ zu besuchen. Der Bürgermeister wünschte den Tanzlustigen viel Vergnügen, bat jedoch ‚die geehrten Herren‘, das Raufen zu unterlassen.⁴² Anscheinend war es in früheren Zeiten mehr als heute üblich, nach einem Tanzabend mit genügend Alkoholgenuss eine Rauferei anzuzetteln.

Etwas ganz Besonderes bot der Mai-Markt 1909: Alfred Rößler zeigte auf dem Turnplatz ‚Rößler’s Kinematograph‘, ein Theater lebender Fotografien. Hier wurde u.a. die Mittelmeerreise der kaiserlichen Familie nach Korfu, Zeppelins Luftschiff und die Katastrophe bei Echterdingen und vieles andere mehr gezeigt.⁴³



Rößlers Kinematograph war etwas ganz Besonderes (Werntal-Zeitung vom 30. April 1909)

Ein Hinweis auf die Durchführung des Mai-Marktes ist auch in einem Inserat des ‚Billigen Jakobs‘ von 1921 zu finden. Er bot Aluminium-Esslöffel und -Kaffeelöffel sowie Lederpeitschenriemen usw. an.⁴⁴ Manchmal nahm die Kirchenverwaltung Rücksicht auf die Geschäfte und die Mitarbeiter derselben. Sie wusste, dass nach einem Markt noch eine Menge zu tun war. Deswegen verlegte 1929 das Pfarramt das angekündigte Konzert in Maria Sondheim auf den folgenden Sonntag.⁴⁵



Karussell von Sebastian Göbel in den zwanziger und dreißiger Jahren auf dem Schweinemarkt (Bild Stadtarchiv Arnstein)

8ung! **8ung!**
 1. und 2. Mai (Maimarkt) ist in Arnstein mein
Elektro = Doppel = Karussell
 und
Sport = Schießhalle
 in Betrieb.
 Es ladet höflichst ein **A. Rössler.**

Nicht nur Sebastian Göbel, auch andere Karussellbesitzer boten ihr Fahrvergnügen auf dem Schweinemarkt an (Werntal-Zeitung vom 1. Mai 1937)

schnellen Entscheidungswege: Für den Markt am 5. Mai 1924 bat Göbel erst am 15. April um die Genehmigung, sein Karussell aufstellen zu dürfen. Vielleicht hatte er schon ein gewisses Privileg. Denn auch in den Jahren 1922 und 1923 wurde ihm hierzu die Erlaubnis erteilt.⁴⁶

Eine kurzfristige Absage erteilte Karussellbesitzer Georg Weber aus Schweinfurt dem Stadtrat Ende April 1927. Grund: Die ungünstige Witterung und der schlechte Geschäftsgang bisher machten es ihm unmöglich, den Maimarkt mit seinem Karussell zu besuchen. Er versprach aber, gelegentlich im Rathaus in Arnstein vorzusprechen und persönlich die Sachlage zu erörtern.⁴⁷

In den zwanziger Jahren kamen zu den Markttagen auch andere Schausteller. So bat regelmäßig Sebastian Göbel (*16.12.1874 +21.4.1944) mit seinem ‚mit allen Neuheiten und prachtvoller Beleuchtung ausgestatteten Karussell von 10 Meter Durchmesser‘ um einen Standplatz.

Überraschend waren die



Nicht nur auf dem Schweinemarkt, auch in der Marktstraße fand emsige Markttreiben statt (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)



In der Oberen Marktstraße waren traditionsgemäß stets viele Fieranten mit ihren Angeboten vertreten Hier bietet ein Schmuckhändler reizvolle Accessoires für die Marktbesucher.

In den dreißiger Jahren war der Vorlauf dann schon erheblicher. Bereits am 14. Januar 1934 bat Göbel, am Maimarkt neben seinem Karussell auch seine Schiffschaukel aufstellen zu dürfen. Dafür hatte er bei der Bewerbung im Februar 1932 das Nachsehen: Helene Levi aus Steinau war ihm bereits wie 1928 und 1930 zuvor gekommen. Göbel hatte stets eine Vielzahl von Wettbewerbern für diese anscheinend lukrative Tätigkeit: So bat z.B. die Witwe Margarete Weber aus Steinau in Südhessen - ebenfalls schon im Januar - 1933 um einen Platz beim Maimarkt. In diesem Fall musste ihr Bürgermeister Andreas Popp (*2.4.1869 +26.6.1938) absagen, da der Platz bereits vergeben war.⁴⁸



Soggi Juhasz war immer wieder ein Besuchermagnet auf den Arnsteiner Märkten

Wie auch heute wurde an den Markttagen versucht, mit weiteren Höhepunkten Gäste in die Stadt zu bringen. So

Mit diesen auffälligen Plakaten warb der Verein für Handel, Gewerbe und freie Berufe jahrzehntelang für die Arnsteiner Märkte

veranlassten die Verantwortlichen den 1. FC Arnstein zu einem ‚Propagandaspiel‘ mit der Bezirksligamannschaft der Turngemeinde Schweinfurt, das der FC leider mit 1:2 verlor.⁴⁹

Wie heute auch noch, fanden die Märkte in den dreißiger Jahren vor allem in der Marktstraße, damals Adolf-Hitler-Straße genannt, statt. Hier wurden Buden und Zelte aufgebaut, in denen die Fieranten ihre ‚vielerlei Herrlichkeiten‘ anbieten konnten. Auf dem Schweinemarkt war 1936 ein Karussell aufgestellt⁵⁰, während 1937 noch eine Sport-Schießhalle dazu in Betrieb war.⁵¹ Wie aus dem Bericht der Werntal-Zeitung vom 4. Mai 1937 hervorgeht, war ein wichtiges Moment, auch die Bürger aus dem ganzen Amt

Arnstein nach Arnstein zu locken. Dies scheint beim Maimarkt 1937 gut gelungen zu sein, denn es ist notiert, dass ‚am Marktplatz eine zahlreiche Landbevölkerung aus der Umgebung zu sehen war, die ihre Einkäufe machte‘.

Nach dem Krieg wurde zum Mai-Markt im Protokoll des Handel- und Gewerbevereins in seiner Sitzung vom 21.

April 1950 festgehalten. Hier bat der Vorstand die Stadt, dem Verein die Abhaltung eines Maimarktes zu genehmigen. Er sollte - relativ kurzfristig - am 7. Mai stattfinden.⁵²



Zum Maimarkt 1976 war Karl Übel mit seinem Vergnügungspark auf dem Schweinemarkt (Werntal-Zeitung vom 7. Mai 1976)



Ein Seildreher zeigte seine Kunst beim Mai-Markt 2010 (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Der Mai-Markt 1955 sollte am 1. Mai durchgeführt werden. Der Vorstand des Vereins für Handel, Gewerbe und freie Berufe beschloss jedoch am 21. April 1955, dass dieser sonst regelmäßig stattfindende Markt nicht durchgeführt werden sollte. Es wurde geplant, diesen auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.⁵³

Gerade in den fünfziger Jahren, als man noch gerne tanzte, wurden die Märkte wie auch vor dem Krieg als Animationspunkt genutzt. So lud Ernst Wecklein (*13.1.1910 +5.4.1981) von der Gaststätte Gemütlichkeit 1957 die Bevölkerung zum ‚Großen Maitanz‘ in die Sporthalle an der Güntherwiese ein. Es spielte die mit neun Mann stark besetzte Tanzkapelle Cherry.⁵⁴ Am Schweinemarkt waren ‚Heinisch’s reisender Vergnügungspark‘, ein Turmflieger, eine Luftschaukel mit Überschlag und ein Original-Alpenschützenhaus aufgebaut.⁵⁵



In den letzten Jahren sind die Verkaufsstände der Firma Jöst und Töchter nicht mehr aus dem Marktgeschehen wegzudenken

Was heute wieder ganz selbstverständlich klingt, war in den sechziger Jahren die Ausnahme. Der Handel- und Gewerbeverein warb vor dem Maimarkt vor allem damit, dass die Geschäfte am Samstag vor dem Maimarkt, der regelmäßig am ersten Sonntag im Mai stattfand, bis achtzehn Uhr geöffnet bleiben dürfen. Normalerweise war am Samstag um vierzehn Uhr Ladenschluss.



Hüte und Tücher gehören heute zum normalen Angebot bei den Märkten

Später wurde der Mai-Markt verstärkt beworben. So bot man den Besuchern 1976 einen Volksfestbetrieb auf dem Schweinemarkt, ein Standkonzert am Rathaus, Ponyreiten auf dem Berghof usw. an. Der Erlös aus dem Ponyreiten kam der Renovierung der Wallfahrtskirche Maria Sondheim zu Gute.⁵⁶ Den ‚Volksfestbetrieb‘ übernahm ‚Karl Uebel’s Vergnügungspark. Damit sich das Aufstellen lohnte, begann der Markt bereits am Freitag, den 7. Mai. Neben einem Kindersportkarussell fanden sich eine Schießhalle, ein Verlosungswagen, ein Eispalast und eine lustige Nagelei ein.⁵⁷ Wie die Werntal-Zeitung berichtete, waren

sowohl Anbieter als auch Besucher mit diesem Markt hochzufrieden. Und wie das im Bericht zu sehende Foto zeigt, waren in der Marktstraße Besucher an Besucher.⁵⁸

In den letzten Jahren war der Mai-Markt stets ein besonders beliebter Anziehungspunkt für das Werntalstädtchen. 1998 bot zum Beispiel die Raiffeisenbank Arnstein auf dem Edeka-Parkplatz eine Go-Kart-Bahn für Jugendliche und Erwachsene an. Außerdem konnten bei einem Glücksrad eine große Anzahl von Preisen gewonnen werden.⁵⁹

ARNSTEINER
Maimarkt

Bratwurst trifft Bier Alle Geschäfte haben von 12.30 - 17.30 Uhr geöffnet.

Sonntag, 02. Mai 2010

- Wahl von Bratwurstkönigin & Bierkönig
- Erwerb Arnsteiner Bierdiplom
- Bauernmarkt am Schweinemarkt
- Original US-Barbecue mit US-Army bei Crazy-World
- Kinderattraktionen

Ihr Einkaufserlebnis für die ganze Familie

www.arnstein-online.de



Zur Unterhaltung der Marktbesucher spielen häufig Musikkapellen. Hier die Binsfelder Musikanten

In den fünfziger Jahren wurde zum Arnsteiner Mai-Markt von Alfred Graf ein lustiges Gedicht in der Werntal-Zeitung veröffentlicht:

A ganz besonderer Kavalier

Dr Märtla un die Dorothee
foahrn auf'n Mämarkt noach Arnstee.
Doamit dia G'schicht aa wirkli glückt
un - weil sich's sou a bäißer schickt -
is aa ihr Schmuaser mitdoabei,
mit'm Radla geahts's noach Thünga nei.
Vornweg ,s Dorla und r Märt,
a wenig zurück dr Schmuaser fährt.
allee schoa wagem Schmuasergald
muaß ar a Stückla Abstand halt.
Jetzt foahrn's schoa unterm Ziagelree,
dr Schmuaser weit zurück allee.
Wia's na in Thünga geahnt berauf,
doa muaß ar doch a bißla schnauf.
Sei Bauch, dar woar schoa wädli dick
drüm bleibt ar immer mehr zurück.
Voa Thünga geahnt auf Bisfald zua,
dam Schmuaser läßt dia Sach kee Ruah.
Ar dörf dia zwä doch nit verlier,
dos schreibt die Schicklichkeit schoa vür.
Un richtig, hoult ar ziemli auf
bevor mer kümmt noach Halse nauf.

Die Sunn brönnt roo, ihm is racht häß,
sei Hömm is tropfet noß vor Schwäß.
Ar meent, bevor mer weiterfährt,
wörd örscht a bißla eingekehrt.
A frische Moaß, die tuat jetzt guat
un ouwadrei wörd ausgeruah!
Noach kurzer, angenehmer Ruah
geahnt's gutgelaunt auf Müadza zua.
Bis doahar geahnt dia Sach wia g'schmiert,
doch gleich drauf is aa schoa passiert!



Die Leierkastenleni war viele Jahre ein beliebter Besuchermagnet

Die Dorothee mächt Kunststückli
mit'm Radla, pendelt rü und nu.
Sia is sou leichtsinni sougoar
un möicht freihändi aa nou foahr.
Sia kann sich nit auf's „Wia“ besinn,
doch plötzli liegt's im Growa drinn.
Dar Märtla brömst in guater Ruah
steigt ab un guckt dam Dorla zua,
wia's aufsteah möicht un kann doch nit,
weil halt's Foahrrod auf ihm liegt.
Dr Schmuaser is jetzt aufgerückt,
ar staunt, wia ar dos Bild erblickt.
Dar Märtla is, sou scheint's ihm schier
a ganz besond'rer Kavalier!
Ar stößt ,na schließli förmli drauf,
geah, pack doch zua, un half'ra auf!
Dos kümmt dam Märtla nit nei'n Sinn,
ar brummt, wos tuat sia denn doa drinn?



Johanni-Markt

Dieser Markt am Sonntag nach Johanni (24. Juni) wurde, wie bereits oben beschrieben, als erster Markt Arnsteins von Kaiser Ludwig IV. (*7.5.1328 in Rom + zwischen 11.11.1364 + 27.2.1365) der Stadt als Recht verliehen. Wieso man nicht den bereits jährlich abgehaltenen Bartholomäus-Markt als kaiserlich genehmigten Markt herangezogen hat, ist nicht mehr nachzuvollziehen. Vielleicht dachte der Rat der Stadt, dass auf diese Weise zwei Märkte in Arnstein stattfinden würden: Einmal dieser 1333 verliehene Markt und zum anderen bereits der seit vielen Jahren früher etablierte Markt.



Ludwig der Bayer,
Regent von 1314
bis 1347

1856 wurde von Bürgermeister Michael Klug (*10.12.1795 +24.3.1867) darauf hingewiesen, dass der dritte Jahrmarkt am ersten Sonntag vor Johanni stattfinden würde.

Achtung! Auf dem Schweinemarkt Samstag, Sonntag und Montag großer Betrieb! **Achtung!**

Elektrisches Flieger-Karussell
Sport-Schießhalle (Militär-Gewehre, 88 u. 89 und Wehrsportmodell)
sowie das beliebte Blumenschieszen!

Alles kommt! **Alles amüsiert sich!**

Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 17. Juli 1937

Grundsätzlich gab es einen Marktkalender, der die Märkte im laufenden Jahr beschrieb. Hin und wieder kam es vor, dass diese Markttage verlegt werden mussten. So auch 1876, als er statt am 18. Juni am Sonntag, den 25. Juni stattfand. Da damals Zeitungen nur ausnahmsweise gelesen wurden, bat Bürgermeister Johann Leusser (*22.3.1813 *15.10.1893) die Bürgermeister im Distrikt Arnstein, diese Verlegung im Ort durch Ausschellen bekannt zu geben.⁶⁰

Gasthof z. gold. Löwen, Arnstein.

Sonntag, 19. Juni (Johanni-Markt)

öffentliche Tanz-Musik

Es spielt die bekannte Fliegerkapelle Schweinfurt
Speisen und Getränke in bester Güte
Es ladet freundlichst ein
Familie Rumpel.

Hier eine Aufforderung zum Tanz im Gasthof zum Goldenen Löwen. Bemerkenswert ist, dass es bei den Werbeanzeigen häufig nur ‚Gasthaus zum Löwen‘ und nur manchmal ‚Gasthaus zum Goldenen Löwen‘ hieß (Werntal-Zeitung vom 18. Juni 1938)

Achtung! **Achtung!**

Auf zum Jahrmarkt nach Arnstein!

Komme wieder nach Arnstein zum Jahrmarkt mit einem großen Posten

Partiewaren aller Art,

welche weit unter reellem Wert verkaufe.

Es kommen zu Spottpreisen zum Verkauf:

Große Posten **Kurzwaren, seidene Bänder, Besätze, Spitzen aller Art zu Schleuderpreisen, Schürzen und Herren-Socken.**

Ein Posten **Herren-Kragen**, Leinen, garantiert 4fach, $\frac{1}{2}$ Dkb. 1.50 Mk.

— Ein großer Posten **Krawatten** zur Hälfte des regulären Wertes.

Finger-Handschuhe, Paar 25 und 10 Pfg., **lange Spitzenhand-**
schuhe, Paar 35, 45 und 65 Pfg., **Wäschebuchstaben**, 3 Dkb. 10 Pfg., **Rock-**
halter, Stück 15 Pfg.

Ferner ein großer Posten kleiner Reste, wie:

Rattune aller Art, Futterstoffe usw., Stück 20, 10 und 5 Pfg., **Blumen-**
Karten, 15 Stück 10 Pfg., **Besatz-Knöpfe**, Dkb. 5 Pfg., **Korsetts**, Stück 50
Pfg. und 1 Mk., **Herren- und Knaben-Strohhüte**, Stück 50 Pfg. und 1 Mk.

Ein Posten **beste Herren-Filzhüte**, in schwarz und braun, Stück 1.50 und 2.-- Mk.

Stand. Kennlich an großen Schildern **Partiewaren!**

Niemand versäume einen großen Korb mitzubringen, da jeder Gang auf den Markt zu mir sich bezahlt macht.

*Wieder eine Anzeige des ‚Billigen Jakobs‘ zum Johanni-Markt 1908
(Werntal-Zeitung vom 20. Juni 1908)*

Nach 1900 sind Anzeigen über den Markt zu finden. Ein Inserat des ‚Billigen Jakobs‘ lud z.B. 1908 die Bürger Arnsteins ein, seine ‚Partiewaren aller Art‘ zu kaufen, darunter Spitzen aller Art zu Schleuderpreisen, Schürzen, Herren-Socken, Herren-Kragen, Futterstoffe, Knaben-Strohhüte usw. Letzterer das Stück für nur fünfzig Pfennige.⁶¹

Für das Jahr 1922 wurde der Schaustellerin Achilles aus Ebermannstadt die Erlaubnis erteilt, ihr Karussell auf dem Schweinemarkt aufzustellen. Ambros Schießler aus Ingolstadt erhielt die Genehmigung für den Johanni-Markt 1925 für sein Kinderkarussell und seine Schiffschaukel. Anscheinend war es damals notwendig, darauf hinzuweisen, dass die Geräte in tadellosem Zustand sein mussten Für den Markt 1927 bewarb sich die ‚Adler-Menrady-Truppe‘ aus Gießen. Die ‚Könige der Seilkunst‘ baten, ihr Turnseil-Varieté für ein Gastspiel für fünf Tage aufbauen zu dürfen, was ihnen auch unverzüglich genehmigt wurde.⁶²

Der Schweinfurter Georg Weber bat im Dezember 1928, dass er am Johannimarkt 1929 für drei Tage sein ‚Pracht-Kinderkarussell‘ aufbauen dürfte. „*Mein Geschäft ist speziell für*

die Jugend mit der wunderbaren Malerei im Märchenstil gehalten. Überhaupt alles in allem ein solides Unternehmen.“ warb Weber.⁶³

Der Karussellbesitzer Konrad Lang aus Haßfurt bewarb sich am 8. Juni 1933 für den Johanni-Markt am 18. Juni mit seinem Kinderkarussell und seiner Schiffschaukel - also relativ spät. Absagen musste 1934 der

Schausteller Ludwig Horn aus Bad Neustadt an der Saale, der für diesen Markt die Berechtigung zum Aufstellen seines Karussells hatte. Er hatte nämlich zuvor ein Schützenfest in Wiesentheid bestückt und die Veranstalter wollten unbedingt, dass er noch eine Woche bleiben sollte. Diesem Wunsch konnte er sich nicht entziehen. Er war aber bereit, die verlangte Gebühr von fünf Mark anstandslos zu bezahlen. Horn betonte, dass er ein sehr großes Karussell besitze und er deshalb mindestens zwei Wochenenden anwesend sein müsse, um die hohen zweitägigen Auf- und Abbaukosten zu verdienen. Die Stadtverwaltung sollte ihm deshalb einen solchen Markt anbieten, wo am folgenden Donnerstag kein Ferkelmarkt stattfinden würde, da er zu dieser Veranstaltung den Platz hätte räumen müssen.⁶⁴

Der Johanni-Markt 1936 fand am 21. Juni statt. Die Geschäfte hatten von elf bis achtzehn Uhr geöffnet. Ab 15 Uhr wurde im Lamm und im Löwen zum Tanz aufgespielt.⁶⁵

Alle Freunde unseres Hauses
laden wir herzlich ein zur
großen öffentlichen
Tanz-Musik
am Sonntag, 19. Juni (Johanni-Markt).
Familie Koch.

Neben dem Löwen war auch das Lamm die Gaststätte mit einem großen Tanzsaal (Werntal-Zeitung vom 18. Juni 1938)

Achtung! **Bude 50** **Achtung!**

Bude 50 gibt es nur einmal

Komme nach Arnstein zum Markt mit einem Posten

Wachstuch-Resten

zu billigstem Tagespreis; bitte Maße nicht vergessen.

Außerdem achten Sie bitte auf die billige Einkaufsquelle

von **Mützen eigener Anfertigung.**

Kurzwaren aller Art, die neuesten Stravatten.

G. Schwarzwälder & Ruser.

Nicht nur der Billige Jakob, auch andere Anbieter warben mit ihren Produkten zum Johanni-Markt (Werntal-Zeitung vom 18. Juni 1938)

Der Johanni-Markt, der einige Jahrzehnte nicht abgehalten wurde, wollte der Handel- und Gewerbeverein 1950 wieder ins Leben rufen. Er sollte 1950 am 18. Juni stattfinden. Aber bereits am 21. April 1955 wurde beschlossen, auf den Johanni-Markt zu verzichten, da zu diesem Zeitpunkt die Kaufkraft der Marktbesucher als zu gering betrachtet wurde.⁶⁶

Margarethen-Markt

Der Margarethentag ist eigentlich ein Hochfest der Gemeinde Heugrumbach am 20. Juli. Auf Grund der engen Verbundenheit der beiden Gemeinden Heugrumbach und Arnstein erscheint ein Markt zu diesem Anlasse verständlich.

Eine Marktveranstaltung außerhalb der normalen Rhythmen fand 1937 statt. Hier erlaubte der Stadtrat Mitte Juli einen weiteren Markt, der von Samstag bis Montag dauerte. Neben einem ‚Elektrischen Flieger-Karussell‘ war eine Sport-Schießhalle zur Unterhaltung der Bürger aufgebaut. Besondere Beachtung fand letztere sicherlich, weil man hier mit Militärgewehren schießen durfte.⁶⁷ Schon 1937 wurden mit solchen Angeboten die jungen Männer auf den Krieg vorbereitet.

Die Idee dieses Marktes griff der Vorstand des Handel- und Gewerbevereins in seiner Sitzung am 21. April 1955 wieder auf. Er dachte an den Margarethen-Markt, der am letzten Sonntag im Juli stattfinden sollte. Die Kaufkraft sei zu diesem Zeitpunkt relativ groß und würde sich auch mit dem an Bedeutung gewinnenden Sommer-Schluss-Verkaufstagen koppeln.⁶⁸ Es sind jedoch keine Unterlagen zu finden, ob der Markt wirklich stattfand.



Achtung! Gasthaus zum Stern,
Heugrumbach.
Morgen Sonntag findet
**große Margarethen-Vorfeier
mit Tanz**
statt. — Beginn nachm. 4 Uhr.
Zugleich ergeht zu dem am Dienstag stattfindenden
Margarethentag
Vor allem in Heugrumbach wurde mit dem
Margareten-Tag geworben (Werntal-
zeitung vom 17. Juli 1937)



Gasthaus zum Goldenen Stern, Heugrumbach
Am Dienstag, 20. Juli 1965
Margareten-Feier
Es ergeht herzliche Einladung.
Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt
Familie Treutlein

(Anzeige in der Werntal-
Zeitung vom 16. Juli. 1965)

Bartholomäus-Markt

Dieser dürfte der älteste Jahrmarkt Arnsteins gewesen sein. Er wurde am Sonntag nach Bartholomäus (24. August) gehalten.⁶⁹ Der Tag wurde sicherlich bewusst ausgewählt. Ende August war die Haupternte in der Scheuer und die Bauern hatten wieder Zeit, sich mit anderen Dingen zu beschäftigen als mit den bäuerlichen Pflichten. Außerdem herrschte gutes Wetter und der Tag war lang.

Da man noch kein Auto kannte, musste man meist zu Fuß von den entlegenen Dörfern wie z.B. Obersfeld, Rütschenhausen und Opferbaum bis nach Arnstein wandern. Und dies sind doch einige Kilometer. Vor allem wenn man bedenkt, dass man auf dem Heimweg einiges an Lasten zu tragen hatte.

An Bartholomäus feierte man früher das Kirchweihfest. Es war normal, dass auch die Verwandten der

Arnsteiner Bürger zu

diesem Fest kamen,

war es doch in

Mainfranken üblich,

an diesen Tagen

groß aufzutischen.

Es ist heute noch in

den kleinen

Ortschaften normal,

dass die Verwandten

zum ‚Dicken Tag‘, wie

die Patroziniumfeste

heißen, eingeladen

werden, um miteinander zu schlemmen. Bis in die fünfziger Jahre war in den Dörfern der ‚Dicke Tag‘ ein - nichtgesetzlicher - Feiertag. Warum Arnstein an Bartholomäus Kirchweih feierte, ist nicht nachgewiesen. Vielleicht war es wirklich der Tag, an dem eine Arnsteiner Kirche geweiht wurde. Erst Maximilian von Montgelas (*12.9.1759 +14.6.1838) legte alle Kirchweihfest auf die Martini-Kirchweih, das heißt um den 11. November.

An diesen Kirchweihfesten, die ein großes Publikum hatten, benutzten naturgemäß auch Hausierer die Gelegenheit, vor den Kirchentüren ihre Waren anzubieten. Auf diese Weise entstanden viele Märkte im Kleinen, von denen nur die wenigsten später die königliche Bestätigung erhielten. In Arnstein erhielt der auf diese Weise etablierte Markt die

Telegramm!

Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mit meinem **eleganten**

Dampfskarussell

hier eingetroffen bin und dasselbe auf dem Schweinemarkt in Arnstein aufgestellt und am **28., 29. und 30. August** (zum Markte) im Betrieb habe.

Zu zahlreichen Besuch dieses schönen Vergnügens lade ich Jung und „Alt“, „Groß“ und Klein freundlichst ein.

Hochachtungsvoll!

Georg Weber, Besitzer.

Dafelbst kann ein **fleißiger, ordentlicher Bursche** nicht unter 21 Jahren in guter Kleidung mit dito Papieren bei guter Bezahlung sofort eintreten.

Eine der ersten Anzeigen zum Bartholomäusmarkt war diese Werbung für das Dampfskarussell (Werntal-Zeitung vom 26. August 1910)

! Ich schleudere !

und komme mit einer großen Sendung Ware am
Sonntag nach Arnstein zum Markt.

Jakobus der Alte

verkauft folgendes äußerst billig:

5 g. Dosen Valentin Schuherem nur	1 Mt.
2 Paar pr. Gummihosenträger nur	1 u. 2 "
4 Stück große Schlachtmesser nur	1 "
6 g. Patete Feuerzeug nur	1 "
2 Dutz. Kragenkнопfe	50 Pfg.
12 pr. Bleistift	50 "
15 gute Feuerstein	50 "
21 verschiedene Teile Zwirn nur	1 Mt.
4 " Bürsten	1 "
12 " Schürzenbandleine	1 "
4 Meter pr. Gummiband	1 "
1 Stahl und 1 Wehstein	1 "
9 verschiedene Köffel u. Gabel Aluminium	1 "
10 Paar der besten Eisengarn-Schuhriemen	1 "

und vieles andre mehr.

Alles muß kommen. Verkaufsstand vor dem
Rathaus am Aufgang zur Kirche.

Der billige Jakob.

*1924 schleuderte der Billige Jakob seine Waren
unter das Volk (Werntal-Zeitung vom 30. August
1924)*

kaiserliche Bestätigung nicht, aber es wurde mit dem Johannismarkt am Sonntag nach der Sonnenwende ein eigener dreitägiger Jahrmarkt verliehen.

Dass der Bartholomäus-Markt ordnungsgemäß abgehalten und die Einnahmen somit auch der Stadtkasse zu Recht zu Gute kamen, ließ sich der Rat der Stadt von dem Wittelsbacher König Ruprecht von der Pfalz (1352-1410) im Jahre 1406 bestätigen.⁷⁰

1856 wurde von Bürgermeister Michael Klug darauf hingewiesen, dass der vierte Jahrmarkt am ersten Sonntag nach Bartholomäus stattfinden würde.⁷¹

Welche wichtigen Vorkommnisse im laufenden Jahr stattfinden würden, fand man in einem von der Stadtverwaltung herausgegebenen Kalender, Im Lohrer Anzeiger vom 10. August 1871 wurde vermerkt, dass der für den 20. August geplante Bartholomäi-Markt erst am Sonntag, den 27. August abgehalten würde. Bürgermeister Johann Leußner (*22.3.1813 +15.10.1893), im Hauptberuf Bierbrauer, bat die Bürgermeisterkollegen der umliegenden Gemeinden, dies ihren Bürgern bekanntzugeben.

Nicht nur heute, auch schon vor mehr als hundert Jahren wurden die Märkte mit Unterhaltungsmöglichkeiten ergänzt. So zeigte der Dampfkarsussell-Besitzer Georg Weber 1910 dem ‚geehrten Publikum‘ an, dass er mit seinem ‚eleganten Dampfkarsussell‘ zum Markt eingetroffen sei. Außerdem wies er darauf hin, dass ein ‚fleißiger ordentlicher Bursche, nicht unter 21 Jahren in guter Kleidung‘ einen Posten bekommen könne.⁷²

Eine feste Größe war der Markt bis in die dreißiger Jahre. Denn noch 1920 bat der ‚Billige Jakob‘ seine Fans, ihn am 29. August an seinem Stand am Aufgang zur Kirche zu besuchen.⁷³ Beim Bartholomäusmarkt 1923 erhielt Anton Mayer aus Nürnberg, der sich

erst am 25. Juli beworben hatte, die Genehmigung für das Aufstellen eines Karussells.⁷⁴ Hin und wieder waren die Plätze für die einzelnen Schausteller schon vergeben. Und wer zuerst kam, konnte von der Stadtverwaltung seinen Platz genehmigt bekommen. Wenn er Pech hatte, war ein Konkurrent bereits vor ihm erfolgreich. Deshalb warb ‚Der billige Jakob‘ - höchstwahrscheinlich Albert Ranzenberger - in seiner Anzeige zum Bartholomäusmarkt 1924 mit dem Hinweis ‚Jakobus der Alte‘, um sich von Mitwettbewerbern abzugrenzen.⁷⁵

Alte!
paß mal auf, was ich Dir vorlese!

Denk Dir nur, der **billige Jakob** kommt am Sonntag mit einem **Riesenlager** Ware nach **Arnstein** zum Jahrmarkt und steht direkt oben am Eingang des Marktes vor der Kirche. Er verkauft folgendes ganz billig:

Nr. 1)	1 Patent-Taschenfeuerzeug mit 3 Stein und 1 Docht	nur 50 Pf.
Nr. 2)	1 feiner Stockschirm 3 M., 1 Selbstöffner-Herrnschirm 2,50 und 2 M.	
Nr. 3)	3 große Dosen Schuhcreme 20 Pf., 1 prima Baumsäge, Massen-Art., 50 Pf.	
Nr. 4)	2 Paar schwere Hosenträger und 6 Kragenknöpfe	nur 1 M.
Nr. 5)	1 Paar ganz schwere Hosenträger, Marke Goliath	nur 1 M.
Nr. 6)	5 Stück feine Waschseife, darunter 1 Stück Bienenmilch	nur 50 Pf.
Nr. 7)	(Weltfahrlager) 4 Bürsten, darunter Kleider- u. Wischbürste und 3 große Dosen Creme	nur 1 M.
Nr. 8)	2 große Geschäftsbücher nur 50 Pf., 3 Paar Herrn-Sommer-Socken	nur 1 M.
Nr. 9)	1 Notes, 1 Conto und 1 Mappe Schreibpapier	nur 20 Pf.
Nr.10)	2 feststehende Meterstäbe nur 50 Pf., 1 2-Meterstab	nur 50 Pf.
Nr.11)	6 Stück Leinen-Taschentücher, farbig, 80 Pf., weiße 60 Pf.	
Nr.12)	1 feiner Damenschirm, extra schön gearbeitet	nur 2 M.
Nr.13)	(Hauptfahrlager) 1 schwer gef. Wachsstockdecke	nur 1 M.
Nr.14)	1 Schleifstahl 1 Weßstein, 1 Schlachtmesser und 1 Glaschneider	nur 1 M.
Nr.15)	1 Schlachtmesser, 1 feststehendes Taschenmesser u. 1 Stechmesser	nur 1 M.
Nr.16)	1 Dyb. lange Schuhriemen 20 Pf., 2 Dyb. ganz gute lange Riemen 35 Pf.	
Nr.17)	1 Kartoffelschäler zweischneidig m. Gurken-u. Bohnenschneider (patent.)	nur 15 Pf.
Nr.18)	2 Paar Diamant schwarze lange Damenstrümpfe	nur 1 M.
Nr.19)	1 Dyb. Patent-Hosenträger Fixum	nur 15 Pf.

Alles andere staunend billig! Also da gehst Du hin und kaufst Deine Ware!
 Hochachtungsvollst!

Alb. Ranzenberger,
genannt der „billige Jakob“ aus Würzburg.

Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 30. August 1913

Bei der geringen Beteiligung der Fieranten ist dies heute kaum noch der Fall: 1930 gab es einen Streit um die Besetzung des Platzes. Am 18. August bat Paul Klotz aus Oberpleichfeld, ihm den entsprechenden Platz zuzuweisen. Bereits seit zwölf Jahren war er regelmäßig in Arnstein und hatte gute Geschäfte gemacht. Im vorigen Jahr war nun sein Konkurrent Albert Ranzenberger auf seinem Platz. Und obwohl die Polizei versucht hatte, ihn zu vertreiben, blieb er. Klotz wies darauf hin, dass er eine Familie zu ernähren habe und deshalb auf die Einnahmen angewiesen sei. Zweiter Bürgermeister Max Balles (*24.11.1862 +27.12.1936) antwortete ihm am 21. August, dass kein Fierant Anspruch auf



Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 27. August 1938

einen bestimmten Platz habe. Jeder marktbesuchende Händler muss sich den Anordnungen der Polizei fügen. Wenn Klotzens Platz frei sein, kann er ihn gerne beziehen; jedoch ein Anspruch für die Zukunft bestände nicht.⁷⁶

Zum Bartholomäusmarkt 1932

berichtete die Werntal-Zeitung, dass der Markt vom Wetter begünstigt war und deshalb gut besucht war.

Jedoch war die Geschäftswelt nicht zufrieden, da die Umsätze relativ gering waren. Die zwanziger und die beginnenden dreißiger Jahren waren von einer starken Geldknappheit geprägt. Wie der Chronist notiert, fehlte vor allem der Landbevölkerung das Geld und es reichte meistens nicht einmal zum Allernotwendigsten. Trotzdem fand im ‚Löwen‘ und im ‚Lamm‘ Tanzmusik statt und ‚trotz der Schwüle wurde hier von den jüngeren Leuten das Tanzbein eifrig geschwungen‘.⁷⁷



Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 28. August 1938

Die aus Wächtersbach in Südhessen stammende Helene Levi bat den Stadtrat 1934, ihr wieder einen Platz für ihr Elektro-Doppel-Karussell beim Bartholomäusmarkt zur Verfügung zu stellen. Sie wies in ihrem Anschreiben darauf hin, dass sie schon mehrmals in Arnstein war und dort zufriedene Kunden fand. Besonders machte sie auf die Tatsache aufmerksam, dass sie trotz ihres Namens kein jüdisches Geschäft sei.⁷⁸



Nach dem Krieg fand sich nur eine Anzeige für den Bartholomäus-Markt (Werntal-Zeitung vom 27. August 1955)

Zu Beginn eines jeden Jahres gab in den dreißiger Jahren die Stadtverwaltung ein Marktverzeichnis heraus, in dem alle Märkte eingetragen waren. Erst wenige Tage vor dem geplanten Bartholomäusmarkt am 3. August 1936 meldete die Stadtverwaltung, dass der Markt erst am 30. August stattfinden wird.⁷⁹ Auch am Bartholomäusmarkt fanden regelmäßig im Lamm und im Löwen Tanzveranstaltungen - meist beginnend um drei Uhr nachmittags - statt.

Nach dem Kriege war nur eine einzige Meldung vorhanden, dass für den 28. August 1955 zum Bartholomäi-Markt geworben wurde.⁸⁰

Werntal-Anzeiger
Anzeigenblatt der Werntal-Zeitung, Arnstein

Verteilung kostenlos in folgenden Orten: Großgemeinde Arnstein mit den Stadtteilen Heugrumbach, Reudalheim, Mödesheim, Holzheim, Binsfeld, Gönheim, Binsbach, Bödel, Alfbessingen, Neubessingen, Schwebenried, ferner Markt Thöngen, Statten, Hessler, Aachfeld, Münster, Bühler, Hundsback, Obersfeld, Gauschach, Reitzstadt, Gramschätz, Erbhäuser, Sultwiesen, Mousen (W), Krieden, Möhlhausen, Zeutleben, Schraudenbach, Yashöhl, Kaisten, Burghausen, Wölfershausen, Schwemmelbach, Großthal, Rötchenhausen.

Werntal-Anzeiger Nr. 52 Oktober 1991 erscheint bei Bedarf

Arnstein lädt zum Rosenkranzfest ein

Die Geschäfte sind am Sonntag, 6. Oktober von 12.30 - 17.30 Uhr geöffnet.

Wir machen den Weg frei
Kennen Sie unser Gewinnsparen?
Ihre Chance Monat für Monat:
5 DM bis 10.000 DM bei über
130.000 Gewinnen.
Raiffeisenbank Arnstein eG

Arnsteiner Geschäften angeboten und ein Blick in die dekorativen Schaufenster läßt so manche Wünsche...

Im Werntal-Anzeiger, einer Spezialausgabe der Werntal-Zeitung war der Verein für Handel, Gewerbe und freie Berufe 1991 für das Rosenkranzfest

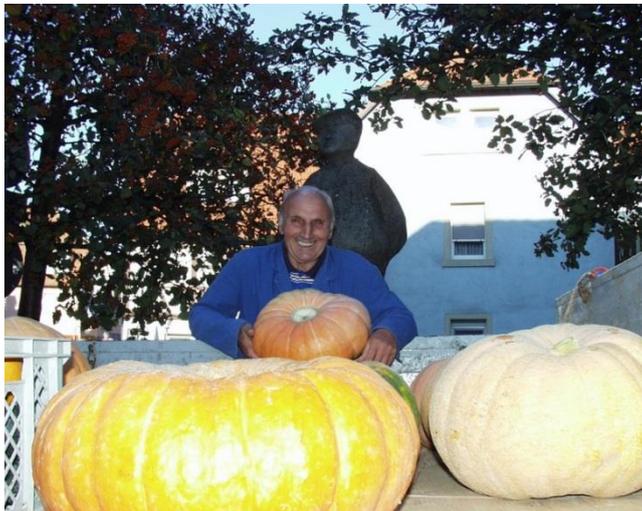
Rosenkranzmarkt

Das Rosenkranzfest, das höchste Arnsteiner kirchliche Fest, war geborener Anlass zu einem Markt. Das Fest geht zurück auf die Seeschlacht bei Lepanto (7. Oktober 1571), als es der christlichen Armee unter der Führung von Juan d'Austria gelang, die Türken im

Mittelmeer
zurückzuschlagen.
Daran erinnert
besonders das
Deckengemälde in der
Wallfahrtskirche Maria
Sondheim. Der Tag ist
deshalb dem
Rosenkranz gewidmet,
weil Maria mit ihren
Fürbitten den Sieg
möglich machte.



Manchmal lief der Rosenkranzmarkt unter besonderen Themen wie z.B. Bauernmarkt, Historischer Markt usw. Dann wurden auch besondere Anziehungspunkte geboten.



Natürlich waren Kürbisse- insbesondere so große - auf dem Herbstmarkt eine Attraktion. Hier zeigt Ossi Schmitt aus Altbessingen 2001 seine Prachtexemplare (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

1920 lud die Schaustellerin Achilles die Bürger zu einem Besuch ihres ‚Pferde- und Driller-Karussells‘ auf den Schweinemarkt ein.⁸¹

Für den Rosenkranzmarkt 1934 bewarb sich der Nürnberger Emil Ludwig Schichtl mit seinem Salon-Elektro-Boden-Karussell, mit seiner Pracht-Sicherheits-Schiffschaukel und seinem Sportpalast (Wurfbude). Er betonte, dass er eine eigene ‚Kraft- und Lichanlage mit feenhafter Beleuchtung und feiner Konzertorgel‘ sein eigen nenne. Höflich wie er war -

und fast alle Schausteller verhielten sich ähnlich - legte er dem Schreiben einen Rückumschlag bei.⁸²

Nach den Vorstellungen des Handel- und Gewerbevereins sollte das Rosenkranzfest 1950 am 1. Oktober stattfinden.⁸³ In den Folgejahren entwickelte sich der Markt hervorragend. So berichtete die Werntal-Zeitung 1956, dass die Geschäftsleute mit dem Markttag überaus zufrieden waren.⁸⁴



Bei einem der Historischen Märkte im Rahmen des Rosenkranzmarktes zeigt sich Bürgermeister Roland Metz mit Frack und Zylinder (Foto Stadtarchiv Arnstein)

Beim Rosenkranzmarkt 1990 stellten die ortsansässigen Autohäuser ihre neuesten Modelle aus, die Volkstanzgruppe Retzbach führte fränkische Rundtänze vor und auf dem Platz vor dem Rathaus spielte die Bücholder Blaskapelle. Auf dem

Schweinemarkt hatte der Vergnügungspark Jöst seine Wagen aufgestellt. Nach Beendigung des Markttreibens fand in Maria Sondheim ein Gottesdienst mit anschließender Lichterprozession zur Stadtkirche statt.⁸⁵

Einen Disput gab es zwischen dem Vorstand des Handel- und Gewerbevereins und Pfarrer Gerhard Götz (*11.4.1934) in den neunziger Jahren. Der Kirchenverwaltung gefiel nicht, dass mit ihrem höchsten Arnsteiner Feiertag so viel Kommerz verbunden war. Man einigte sich darauf, künftig die Veranstaltung um eine Woche zu verschieben und als neuen Begriff nicht mehr ‚Rosenkranzfest‘ sondern ‚Rosenkranzmarkt‘ zu verwenden.

Auch die Werntal-Musikanten unterhielten häufig die Marktbesucher.



Regelmäßig wurde auch die Stadthalle in das Markttreiben eingebunden. So fand z.B. 1998 dort das erste Arnsteiner Muschelfest fast. Damit wollte man die Städtepartnerschaft zwischen Arnstein und Cancale intensiver würdigen. In diesen Jahren war dieser Markt der größte

Anziehungspunkt unter den Arnsteiner Märkten. Einige Jahre war der ‚Bauernmarkt‘ ein Programmpunkt, der mit seinem besonders üppigen Angebot einen Augenschmaus bot.

Allerheiligen-Markt

1856 wurde von Bürgermeister Michael Klug darauf hingewiesen, dass der fünfte Jahrmarkt am letzten Sonntag im Oktober stattfinden würde.⁸⁶

Zum Allerheiligen-Markt im Jahre 1905 bot die Direktion von ‚Reinert’s Panorama‘ eine interessante Schaustellung der Gegenwart an. Dazu offerierte sie mit ‚Miss Mari‘ die beste Gedankenkünstlerin der Welt. Außerdem stellte sie eine mechanische Schießhalle auf.⁸⁷

Bei den Märkten, die meist mehrere Tage dauerten (bis zu vier wurden gezählt), hatten die Geschäfte an den Sonntagen geöffnet und die

Fieranten kamen auch nur an den Sonntagen. In der Regel wurden an diesen Tagen auch im ‚Goldenen Lamm‘ und im ‚Goldenen Löwen‘ Tanzveranstaltungen abgehalten.

Leider war das Wetter den Geschäftsleuten und den Fieranten nicht immer gut gesinnt. So meldete die Werntal-Zeitung Ende Oktober 1932: „Der gestern stattgefundenen Allerheiligenmarkt, der sonst im allgemeinen geschäftlich nicht schlecht war, stand diesmal ganz unter dem Einfluß des nun schon mehrere Wochen anhaltenden schlechten Wetters. Und so blieben die Käufer von unserem Hinterland größtenteils zu Hause; zum Schaden der hiesigen Geschäftsleute und Marktlieferanten.“

Zur Nachkirchweih
in Arnstein ist am Samstag und Sonntag
Onkel Horn's
**Karussell, Schießbude und
Lieblein's Eispalast**
in Betrieb.
Zu zahlreichem Besuch wird höflichst eingeladen.

Zur Nachkirchweih, bzw. Allerheiligenmarkt bot Liebleins Eispalast eine Reihe von Vergnügungsmöglichkeiten (Werntal-Zeitung vom 23. Oktober 1937)

Bin
am Sonntag und Montag
 mit meinem
Karussell
 in Arnstein auf dem Schweinemarkt.
 Es ladet höflich ein
 Alt, jung, groß und klein
 Das Karussellfahren das geht fein,
 Das Karussellfahren ist nicht immer hier,
 Drum gönnt sich jeder das Pläster.
 Zur gefälligen Benützung ladet höflichst
 ein
Achilles,
 Besitzer.

*Noch während des Krieges fand ein
 Allerheiligenmarkt auf dem Schweinemarkt statt
 (Werntal-Zeitung vom 12. Oktober 1918)*

sowie eine Schieß- und Wurfhalle. Der
 Markt dauerte vom 23. bis 26. Oktober.⁸⁹

Bürgermeister Max Bender lud die
 Geschäftsleute von Arnstein am 25. August
 1937 in das Bräustüble ein. Der Stadtrat
 wollte erreichen, dass der
 Allerheiligenmarkt mit dem Kirchweihfest

gemeinsam gefeiert würde. Anscheinend
 war ihm wichtig, dass die Arbeitnehmer
 nicht zu viele Sonntage arbeiten mussten.⁹⁰

Kirche und Pfarrer hatten ein Einsehen. Das Kirchweihfest, das bisher immer Mitte
 November stattfand, wurde um vier Wochen vorverlegt. Der Markt hieß nun nicht mehr

Die Schaustellerin Emma Guttman
 aus Würzburg, damals wohnhaft in
 Timmendorf in Thüringen, bat die
 Stadtverwaltung 1934, doch am
 Allerheiligenmarkt ihr
 Kinderpferdekarussell und ihre
 Schießbude am 28. Oktober aufstellen
 zu dürfen.⁸⁸

Die Sensation des Jahres 1936 am
 Allerheiligenmarkt war eine ‚Fahrt an
 der steilen Wand‘ der Schaustellerfirma
 Onkel Horn und Vespermann. Dazu
 kamen ein Galoppaden-Karussell



*Weihnachten naht bald und was liegt näher
 als ein Gewürzverkauf (Foto Elisabeth
 Eichinger-Fuchs)*

Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 24. Oktober 1936

Zum Allerheiligen
 vom 23. – 26. Oktober
 sind zum Beispiel
 zwei größere Unternehmungen
 vorgesehen.
 Zum Beispiel:
**Sensation:
 Die steile Wand!!**

markt in Arnstein
 auf dem Schweinemarkt
 bietet:
 Onkel Horn's
**Galoppaden-Karussell,
 Schiess- und Wurfhalle**
 und andere mehr.
 Um gütigen Zuspruch ladet ein
 Onkel Horn u. Vespermann.



Eine Gemeinschaftsanzeige gaben die Schausteller zum Allerheiligen-Markt 1968 auf (Werntal-Zeitung vom 25. Oktober 1968)

Allerheiligenmarkt, sondern man nannte ihn nunmehr ‚Oktobermarkt‘.⁹¹ Die Marktleute luden deshalb auch weder zum Allerheiligenmarkt noch zur Kirchweih ein, sondern sie nannten den Markt des besseren Klages wegen ‚Nachkirchweih‘. Auch hier war wieder - wie im Vorjahr - Onkel Horn mit einem Karussell, einer Schießbude und Liebleins Eispalast vertreten.⁹²

Für das Jahr 1938 war der Oktobermarkt der letzte Markt des Jahres. Am Schweinemarkt waren ein Karussell und eine Schiffschaukel aufgestellt.⁹³

Für Ende Oktober 1950 plante der Handel- und

Gewerbeverein einen fünften Markt. Dieser - nun wieder Allerheiligen-Markt genannt - sollte im Jahr 1950 am 29. Oktober stattfinden.⁹⁴



Wie man hier sieht, war der Wettergott dem Allerheiligen-Markt nicht günstig gesinnt. Ein Blumenverkäufer aus Holland bietet hier seine günstigen Produkte an.

Wie bei den anderen Märkten auch begnügte sich Arnstein zum Allerheiligenmarkt nicht nur mit einem Tag. Zwischen drei und vier Tagen (Oktober 1954, 1962 und 1966) konnten sich die Arnsteiner Bürger am Schweinemarkt verlustieren. Der eigentliche (Verkaufs-)Markt jedoch fand nur an einem Tag statt.⁹⁵ 1962 konnten sich die Arnsteiner sogar an Deutschlands größtem Auto-Skooter erfreuen.⁹⁶ Diese Vergnügungsform war Anfang der sechziger Jahre noch etwas ganz Besonderes in unserer Republik.



Im Herbst fand an den Märkten öfter auch ein sogenannter Bauernmarkt statt. Er sollte mehr Besucher nach Arnstein ziehen (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs 2006)

Beim Allerheiligenmarkt 1973 waren, wie auch in den sechziger Jahren, eine Reihe von Vergnügungsmöglichkeiten für Jung und Alt Jung angeboten: Autoskooter, Schaukel, Kinderkarussell, Schießhalle und eine Losbude.⁹⁷



Ein Marktfoto von 1936 mit einem schönen Karussell

Katharinen-Markt

„Kathrein sperrt Pfeifen und Geigen ein.“ Dieser Satz soll sagen, dass selbst schöne Herbsttage Ende November der Vergangenheit angehören. Am Katharinenmarkt durfte zum letzten Mal zum Tanz aufgespielt werden. Dann begann die Adventszeit und damit war in den katholischen Gemeinden früher bis Weihnachten das Tanzvergnügen beendet.

Diesen weiteren Markt genehmigte 1991 das Stadtparlament auf Antrag des Handel- und Gewerbevereins. Er hatte in den letzten Jahren



Natürlich wird beim Katharinenmarkt auch gerne ein Glas Glühwein getrunken (Foto Jana Keul)

Besuchern wurde sie mit Freude genossen.

ARNSTEIN
Katharinen-
markt
Alle Geschäfte haben von
12:30 bis 17:30 Uhr geöffnet

12:30 Uhr Eröffnung und Entsendung der „Katharinas“ am Rathaus
14:00 Uhr Vorstellung der Jubiläumsmedaille "825 Jahre Stadt Arnstein – 400 Jahre Schützengesellschaft" in der Sparkasse

- Brustbilder - Ausstellung im Schwesternhaus
- Rassegeflügelshow im Stadthallenfoyer

Sonntag, 21. Nov. 2004
Ihr Einkaufserlebnis
für die ganze Familie

den Nachteil, dass zur gleichen Zeit in Karlstadt der Andreasmarkt stattfindet. Sowohl Fieranten als auch Besucher wenden sich im Zweifelsfall lieber nach Karlstadt.

Beliebt waren einige Jahre die Katharinenräder, die eigens für

diesen Markt gebacken und teilweise von den Firmlingen verkauft wurden. Von den

Zum Jahrmarkt in Arnstein
eingetroffen:
Reinert's Panorama.
Interessanteste Schaustellung der Gegend. In der zweiten Abteilung:
Miß Mari, die beste Gedankenkünstlerin der Welt.
Auch ist daselbst meine
mechanische Schießhalle
zur gefälligen Benützung aufgestellt.
Es ladet ergebenst ein
die Direktion.

Selbst Ende Oktober fanden sich noch zahlreiche Attraktionen in Arnstein ein
(Werntal-Zeitung vom 28. Oktober 1905)



*Besonders Advents- und Herbstgestecke werden am Katharinenmarkt angeboten
(Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs 2005)*

Da sich die meisten Menschen bereits Ende November Gedanken um die Weihnachtsgeschenke machen, wurde 2005 in der Stadthalle eine Ausstellung unter dem Motto ‚Kreative Ideen für Ihr Fest‘ angeboten. Hier konnten sich Marktbesucher über die erfolgreiche Planung und Gestaltung des Weihnachtsfestes informieren.⁹⁸

Nikolaus- oder Weihnachtsmarkt

Bischof Rudolf von Scherenberg (1466-1495) gestattete den Arnsteinern Bürgern 1485 einen weiteren Markt: Am Sonntag nach Sankt Nikolaus durften sie einen zusätzlichen Markt abhalten. Wahrscheinlich sah der Bischof die Notwendigkeit, dass seine Untertanen ein schönes Weihnachtsfest wünschten und dazu Weihnachtsgeschenke brauchten. Spaß beiseite: Weihnachtsgeschenke waren im 15. Jahrhundert für das



gemeine Volk kaum ein Thema. Dazu waren sie in diesen und auch den folgenden zweihundert Jahren viel zu arm. Es dürfte der Heilige Nikolaus, der Namensgeber der Stadtkirche, das ausschlagende Moment gewesen sein, dass um Nikolaus ein Markt abgehalten wurde.



Nur selten war auf den Arnsteiner Weihnachtsmärkten Schnee zu erleben wie 2012

Viele Jahre geriet der Nikolaus-Markt in Vergessenheit. Das bedeutete aber für die Bürger und die Geschäftswelt kein großes Problem. Erlaubten die Regierung doch von Anfang bis Mitte des 20. Jahrhunderts den Geschäften, jeweils am Sonntag im Advent ihre Läden offen zu halten. Es gab den so genannten Kupfernen, Silbernen und Goldenen Sonntag, in dem die auf das Christkind Wartenden unbeschwert ihre Weihnachtsgeschenke einkaufen konnten. Sie gehörten zu den umsatzstärksten Verkaufstagen des Jahres. Diese Möglichkeit wurde in den sechziger Jahren abgeschafft.

Um mehr Kunden in die Geschäfte zu bringen, organisierte der Handel- und Gewerbeverein 1958 Omnibusfahrten in die Werntal-Metropole. Für diese Fahrten erhielt das Omnibusunternehmen Antonie Schmitt für jeden Sonntag sechzig Mark. Außerdem

Zum Weihnachtseinkauf nach Arnstein



An den verkaufsoffenen Sonntagen vor Weihnachten verkehren nach Arnstein Omnibusse, um Ihnen die Möglichkeit für Weihnachtseinkäufe in Arnstein zu geben.

Die Geschäfte haben an Maria-Empfängnis, Samstag, den 8. Dezember, am Kupfernen Sonntag, den 9. Dezember und am Silbernen Sonntag, den 16. Dezember von 12 bis 17 Uhr geöffnet.

Benutzen Sie die nächstehend aufgeführten Omnibuslinien:

Linie Rieden — Arnstein				Bachgrundlinie							
Rieden	ab	11,15	Arnstein	ab	18,30	Hundsbach	ab	12,10	Arnstein	ab	17,30
Hausen	..	11,20	Gramschatz	..	18,40	Oberfeld	..	12,15	Büchold	..	17,40
Sulzwiesen	..	11,30	Erbshausen	..	18,50	Sachserhof	..	12,20	Sachserhof	..	17,50
Erbshausen	..	11,30	Sulzwiesen	..	18,50	Büchold	..	12,30	Oberfeld	..	17,55
Gramschatz	..	11,40	Hausen	..	19,00	Arnstein	an	12,40	Hundsbach	an	18,00
Arnstein	an	11,45	Rieden	an	19,05						

Linie Wülfershausen — Arnstein				Linie Gauschach — Arnstein						
11,30	ab	Wülfershausen	an	19,40	Gauschach	ab	11,30	Arnstein	ab	19,15
11,40	..	Burghausen	..	19,30	Büchold	..	11,40	Büchold	..	19,25
11,50	..	Althessingen	..	19,20	Arnstein	an	11,50	Gauschach	an	19,35
12,00	..	Schwenried	..	19,10						
12,10	an	Arnstein	ab	19,00						

Arnsteins Ladengeschäfte sind für Ihren Einkauf gerüstet.
 Sie bieten nicht nur große Auswahl, sondern vor allem gute Qualitäten zu niedrigen Preisen.

Benutzen Sie auch die Omnibusse an den Donnerstagen

(Herausgeber: Verein für Handel, Gewerbe u. Freie Berufe Arnstein)

verpflichtete sich die Besitzerin, dass sie nur einmal, und zwar am Sonntag, den 21. Dezember, nach Würzburg fahren würde.⁹⁹ In den Vorjahren war dies an jedem Sonntag der Fall. Man wollte so viel wie möglich Kaufkraft in der Stadt an der Wern lassen.

Mit großen Prospekten lud der Verein für Handel, Gewerbe und freie Berufe die Bürger zum Weihnachtseinkauf nach Arnstein ein. Die Einladungen wurden an alle Ortsteile im Amt Arnstein ausgeteilt. Besonders attraktiv waren die kostenlosen Busfahrten in die Stadt.

Erst 1989 gefiel es dem Vorstand des Handel- und Gewerbevereins, durch einen speziellen Weihnachtsmarkt wieder die Kaufkraft an Arnstein zu binden. Dieser wurde anfangs hinter dem Rathaus abgehalten, später wurde er an den Wenzberg verlegt. Insgesamt bestand er nur einige Jahre. Vorausgegangen waren in den größeren und kleineren Städten zum Teil attraktive Weihnachtsmärkte, die einen hohen Zulauf vermeldeten.¹⁰⁰ 1990 wurde der Weihnachtsmarkt am Samstag, den 15. und am Sonntag, den 16. Dezember von 14 bis 18 Uhr zelebriert.¹⁰¹

Eine Attraktion des Weihnachtsmarktes waren der Nikolaus (Siegbert Lichtenberg) und Frau Holle (Margot Wolf) 2015



Seit 2012 hat eine Gruppe engagierter Kaufleute wieder einen Weihnachtsmarkt - diesmal am Schweinemarkt - ins Leben gerufen. Im Jahre 2012 wurde er als ‚1. Arnsteiner Weihnachtsmarkt‘ bezeichnet. Wenn man seit 1485 nach einer Nichtabhaltungsfrist von fünf Jahren jeweils ‚1. Weihnachtsmarkt‘ schreiben würde, wäre dies 2012 wahrscheinlich der hundertste ‚1. Weihnachtsmarkt‘ gewesen...



Auch der Obst- und Gartenbauverein war beim Weihnachtsmarkt 2012 mit einem Stand vertreten

Vieh-Märkte

1772 erhielt Arnstein durch Bischof Adam Friedrich von Seinsheim (1755-1779) das Recht, acht Viehmärkte abzuhalten. Sie waren jedoch nur von kurzer Lebensdauer. Weitere Märkte sind für die Jahre 1776 und 1787 notiert. Eine neue Bewilligung erfolgte im Jahr 1834:

„Würzburg, den 9. März 1834

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Nachdem von dem kgl. Landgerichte Arnstein begutachteten Antrag des Stadtmagistrats zu Arnstein wird bewilligt, daß in Arnstein jedesmal am Donnerstag nach dem in Schweinfurt statthabenden Viehmarkte, Viehmarkt gehalten wird.

Adam Friedrich von Seinsheim, Bischof von Würzburg (Foto Wikipedia)



Das kgl. Landgericht hat hiernach unter Rückempfang der mit Bericht vom 2. Januar lfd. Js. eingesandten Aktenstücke das Geeignete zu verfügen.

Königliche Regierung des Untermain-Kreises

Kammer des Innern

gez. Graf Rechberg¹⁰²

A handwritten address in cursive script, likely from a 19th-century document. The text reads: "Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König, Allergnädigster Königlich. Herr!" The ink is dark and the paper shows some signs of age.

Mit dieser Anrede ersuchte der Magistrat der Stadt Arnstein den bayerischen König um Genehmigung der Viehmärkte

Der Stadtmagistrat wollte zu Beginn des Jahres 1855 wieder einen Vieh- und Viktualienmarkt einführen. Diesem Vorhaben ging ein reger Schriftverkehr voraus. So fragte der Bürgermeister am 12. Januar 1855 beim Magistrat der Stadt Schweinfurt nach, ob dieser Einwände gegen einen wöchentlichen Vieh- und Viktualienmarkt hätte. Das Schreiben wurde innerhalb von vier Tagen positiv beantwortet. Ganz anders verhielten sich die Kollegen in Karlstadt: Sie verweigerten eine Zustimmung zu diesem Vorhaben. Sie begründeten dies damit, dass die Karlstadter Händler erst vor kurzem einen neuen Viehmarktplatz herrichten mussten, weil der Eisenbahnbau den alten Platz beanspruchte. Außerdem sei vor allem aus der ‚oberen Gegend‘, also dem Arnsteiner Raum, sehr gutes und fettes Vieh geliefert worden. Die nach Karlstadt kommenden Händler, wie z.B. aus Frankfurt, Hanau, Offenbach usw. würden dann evtl. hier keinen Besuch mehr abstatten, wenn dieses gute Vieh fehlen sollte.¹⁰³

Auch Josef Finsterwald dürfte zu den Pferdehändlern gezählt haben, die am Arnsteiner Großviehmarkt vertreten waren (Würzburger Generalanzeiger vom 8. März 1924)

An advertisement for horse trading. The title is "Pferdehandlung Josef Finsterwald" in a decorative font. Below the title, it says "Telephon 59. Arnstein Telephon 59." There is a small illustration of a man leading a horse. The text continues: "Ab Montag, den 10. ds. Mts. steht in Arnstein ein großer Transport erillaffiger 2- u. 3-jähriger Münsterländer Zohlen zum Verkauf und Taufch bereit. (Habe auch ein Geſpann 4-jähriger Oldenburger Klappen — Langschwänze — 1,66 bis 1,68 m groß, dabei). Lade Sonntag vormittag aus und können Sonntag nachmittag schon beſtätigt werden." The advertisement is framed by a decorative border.

Zwar wurde der Viktualienmarkt am 5. Oktober 1855 genehmigt, doch der Viehmarkt wurde abgelehnt. Die Regierung berief sich auf die nahe Konkurrenz von Schweinfurt, Hammelburg und vor allem Karlstadt. Obwohl sich Arnstein schon einmal am 5. Juni 1844 um einen Viehmarkt beworben hatte, wurde er auch diesmal nicht genehmigt.

Dieser Ablehnung widersprach der Magistrat der Stadt vehement und nach einigem Schriftverkehr hatte die Regierung, Kammer des Handels und der Finanzen, ein Einsehen und genehmigte der Stadt Ende 1855 auch die Abhaltung eines Viehmarktes.¹⁰⁴

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Vieh- und Schweinmärkte dahier beginnt
Donnerstag den 14. Februar 1856

und wird jeden Donnerstag nach dem Schweinfurter Viehmarkt fortgesetzt; nur wenn auf den Donnerstag ein Feiertag fällt, wird der Markt auf den folgenden Tag verlegt.

Hiebei sieht man sich veranlaßt, da in einigen Kalendern die Tage zur Abhaltung der **Jahrmärkte** dahier unrichtig bezeichnet sind, zu veröffentlichen, daß solche, wie folgt, festgesetzt wurden:

I.	"	"	"	"	"	"	"	"	"

Arnstein den 7. Januar 1856.

Der Stadtmagistrat.
M. Klug, Bürgermstr.

Gyp.-Nr. 384.

Ullmann, Stadtschr.
[2a]

Freudig konnte Bürgermeister Klug im Januar 1856 hinweisen, dass man nun wieder einen Vieh- und Schweinemarkt in Arnstein abhalten durfte (Würzburger Anzeiger vom 10. Januar 1856)

Der landwirtschaftliche Bezirksverein Arnstein hatte 1878 erreicht, dass in Arnstein wieder Großviehmärkte abgehalten werden durften. Der erste Markt fand am 14. März statt. Der Zutrieb war über Erwarten groß, jedoch lagen die Preise über den Erwartungen der Nachfrager, so dass dies die Kauflust drückte. Der Berichtstatter hoffte, dass im Laufe der Zeit die Viehmärkte einen günstigen Aufschwung nehmen würden.¹⁰⁵

Aber die 1855 und 1878 genehmigten Viehmärkte wurden nur kurze Zeit genutzt, dann verlor sich das Interesse, weil die Märkte in Schweinfurt und Karlstadt attraktiver waren.¹⁰⁶



Ferkelverkauf (Foto von Georg Eurich)

Beim Viehmarkt im September 1881 waren vor allem Kälber und Schweine angeboten. Erst im Laufe des Tages war eine stärkere Kauflust spürbar - so der Chronist. Saugschweine kosteten bei diesem Markt zwischen zwölf und vierundzwanzig Mark, für das Paar Läufer (Ferkel zwischen 25 und 50 Kilogramm) wurden zwischen 40 und 50 Mark bezahlt.¹⁰⁷

Zwischendurch gab es immer wieder ein Feilschen des Bezirkstierarztes mit dem Stadtmagistrat über die Bezahlung seiner Leistung. Insbesondere 1895 kämpfte Albert Gebhardt um eine bessere Honorierung. Statt bisher zwei Mark wollte er künftig 3,60 Mark. Trotz intensiven Schriftverkehrs hatte die fast immer klamme Stadt Arnstein dafür kein Verständnis.¹⁰⁸

Märkte waren zu allen Zeiten etwas Besonderes. Zog es doch viele Interessenten in die Stadt, die nicht nur den Markt selbst besuchten, sondern auch in den Gasthöfen einkehrten oder bei dieser Gelegenheit in den Geschäften einkauften. Deshalb war es nicht verwunderlich, dass auch die Gemeinde Thüngen versuchte, sowohl 1893 als auch 1897 einen Rindvieh- und Schweinemarkt zu installieren. Das Königliche Bezirksamt Karlstadt fragte daher beim Stadtmagistrat Arnstein an, ob dieser Einwände gegen dieses Vorhaben hätte. Natürlich waren die Arnsteiner nicht davon erbaut, wäre doch ein erheblicher Anteil der Werntal- und Bachgrundbewohner nach Thüngen geeilt, wo schon eine Reihe jüdischer Händler auf diese günstige Gelegenheit warteten. Der Markt wurde daher auch nicht genehmigt. Dabei monierte der Stadtmagistrat, dass in letzter Zeit bereits Rindvieh- und Schweinemärkte in Zellingen (1894), Wülfershausen (29. März 1892) und Bergtheim genehmigt worden waren. Auch Werneck bemühte sich wiederholt, als Markttort Bestätigung zu finden.



Zwar gab es damals noch keine Leuchtreklame für Tierärzte in Arnstein, aber seit langer Zeit waren Tierärzte in Arnstein vertreten.

Bei einer dieser Begründungen gegen den Markt in Thüngen durch den Magistrat der Stadt Arnstein wurde hervorgehoben, dass die Markttage die einzigen Tage seien, in denen die Geschäftsleute der Stadt ‚einigermaßen annehmbare Einnahmen‘ erzielen würden. Sollte nun ein weiterer Markt installiert werden, würde der Besuch in Arnstein



*Schweinehandel am Schweinemarkt
(Foto Stadtarchiv Arnstein)*

bei denen Marktbesucher einkaufen könnten. Deshalb ist die Gemeinde auch nicht in dem Maße auf den Besuch fremder Personen angewiesen wie Arnstein. Als weiteren Vorteil wurde angesehen, dass in Arnstein ein Tierarzt wohnhaft wäre, wogegen in Thüngen erst jeweils ein solcher anreisen müsste. Bürgermeister Johann August Leußer bat abschließend dringend, dass die Thüngener weiterhin vor allem den Karlstadter Markt besuchen und keinen eigenen Markt aufleben lassen sollten.¹⁰⁹

Natürlich protestierte der Stadtmagistrat von Arnstein immer wieder gegen die anderen Märkte, insbesondere gegen den von Wülfershausen. Besonders vehement wehrte sich der Magistrat mit einem siebenseitigen Schreiben vom 26. Oktober 1895 an das Königliche Bezirksamt Karlstadt. Arnstein wollte unbedingt erreichen, dass der dortige Markt wieder geschlossen werden sollte. Waren doch die Menschen des ganzen Reichtals (alte Bezeichnung der Orte um Wülfershausen), des Bachgrundes usw. seit dieser Zeit mehr in Wülfershausen als in Arnstein zu finden.¹¹⁰

Am 15. September 1897 sah sich das Stadtratskollegium gezwungen, eine neue Viehmarktordnung zu erlassen. Ab sofort durfte Rindvieh nicht mehr alle vierzehn Tage wie bisher, sondern nur noch einmal im Monat auf dem Schweinemarkt angeboten werden. Dabei wies Bürgermeister Johann August Leußer (*22.11.1837 +23.7.1907) in

abnehmen, und die Geschäfte der Stadt einen großen Schaden erleiden, der sie umso empfindlicher treffen würde, da sie ohnedies durch die Fabriken und den Großhandel seit Jahren eine bedeutende Konkurrenz hätten und alles aufbieten müssten, um ihre wirtschaftliche Existenz aufrecht erhalten zu

können. Thüngen, so der Magistrat, sei eine reine Ackerbaugemeinde, hätte zwar einige jüdische Viehhändler, aber keine Geschäfte,



Aus Thüngen kam Samuel Hirschheimer, ein jüdischer Händler, wahrscheinlich regelmäßig zum Arnsteiner Großviehmarkt (Würzburger General-Anzeiger vom 24. Dezember 1923)

seinem Schreiben an das Bezirksamt darauf hin, dass bei den Markttagen für das Vieh kein Pflasterzoll erhoben würde.¹¹¹

Noch einmal wurde im Jahre 1905 betont, dass der Stadt Arnstein das Recht zur Abhaltung von Viehmärkten zustehen würde. Der Stadtmagistrat unter der Leitung von Bürgermeister Philipp Engelbrecht (*4.11.1853 +25.2.1923) ließ daher das Bezirksamt wissen, dass er kein neues Recht beantragen wolle, sondern dem

Bezirksamt nur anzeige, dass wieder Viehmärkte - und zwar monatlich - in Arnstein abgehalten würden. Auch für diese kommenden Märkte wurde weder Platzgeld noch Pflasterzoll¹¹² erhoben. Der Schriftwechsel dazu lässt



Philipp Engelbrecht, Bürgermeister von 1900 bis 1923 (Sammlung Michael Fischer)



Schweineverkauf (Foto Volker Müllerklein)

erkennen, dass es in den letzten Jahren keine Viehmärkte in Arnstein gab.¹¹³

Sparsam wie unsere Stadtväter auch schon vor einhundert Jahren waren, wünschten sie vom Würzburger General-Anzeiger - dem Vorläufer

der Main-Post -, dass dieser die Termine der Viehmärkte kostenlos veröffentlichen sollte. Aber auch damals waren Zeitungen gewinnorientiert und das Antwortschreiben lautete sinngemäß: Die Veröffentlichung von Markttagen ist keine Berichtssache, sondern gehört in den Inseratenteil. Wenn der Stadtmagistrat daher eine Veröffentlichung wünsche, möge er doch bitte eine entsprechende Annonce aufgeben!¹¹⁴

Sebastian Schellenberger dürfte auch ein häufiger Besucher auf dem Arnsteiner Viehmarkt gewesen sein (Werntal-Zeitung vom 30. Januar 1926)

Nach bereits beendeter Kursausbildung im

: Kastrations-Gewerbe :

empfiehlt sich Unterzeichneter zur Ausführung aller ins Fach einschlagenden Arbeiten.

Spezialität: Kastration männlicher und weiblicher Ferkel.

Bei Letzteren ein Manschen nicht mehr möglich, daher ein **schnelles Wachstum** mit **raschem Fettansatz.**

Operationen von Bruchferkeln werden rasch und billigst ausgeführt.

Der Kastrierer
Sebastian Schellenberger
Seugrumbach.

Auch damals mussten sich Bürgermeister und Stadtverwaltung über Bürger ärgern, die sich mehr Rechte herausnahmen, als ihnen zustand. So bot der Spenglermeister Alois Schipper (*22.5.1862 +28.3.1925) 1909 Kannen und Töpfe auf den Viehmärkten an. Dies missfiel einigen anderen Gewerbetreibenden, die sich gegen einen solchen Verkaufsstand wandten. Der Stadtrat holte sich Rat



Geschäft des Spenglermeisters Alois Schipper in der Marktstraße (Aufnahme 2015)

beim Bezirksamt ein und dieser erklärte, dass die angebotenen Waren nichts mit dem Viehhandel zu tun hätten. Der Stadtrat hätte jedoch das Recht, einen eventuellen Verkauf zu erlauben. Dies jedoch wollten der Stadtmagistrat und die Gemeindebevollmächtigten nicht und verboten deshalb Spengler Schipper den Verkauf seiner Waren auf dem Schweinemarkt am Donnerstag.¹¹⁵

Relativ kulant zeigte sich Distriktstierarzt Oskar Orth aus Arnstein. Auf eine mündliche Anfrage erklärte er sich bereit, bei den Viehmärkten anwesend zu sein. Als Entgelt für seine Tätigkeit begnügte er sich mit einem Honorar von drei Mark.

Anscheinend arbeiteten in den Nullerjahren des 20. Jahrhunderts nur die beiden jüdischen Viehhändler Simon Stein (*1872 +1944) und Emanuel Schreiner in unserer Region. Dies belegt die Bestätigung einer Verordnung für alle Viehhändler.¹¹⁶

Immer wieder hatte der Stadtmagistrat Ärger mit Geschäftsleuten, die versuchten, auf dem Markt nicht nur Tiere, sondern auch andere Waren anzubieten. 1909 verkauften die Bäckeressöhne Eduard und August Wenz auf dem Viehmarkt frisches Brot. Dem Stadtmagistrat gefiel dies nicht und er beantragte beim Bezirksamt, die beiden Jugendlichen zu bestrafen. Das Bezirksamt sah jedoch von einer Strafe ab.¹¹⁷



Auch die Maul- und Klauenseuche, die viele Jahrzehnte die Landwirtschaft immer wieder schwer belastete, verschonte Arnstein nicht. So kämpfte auch der Stadtmagistrat fast während des ganzen Jahres 1912, die Genehmigung zur Abhaltung der Märkte wieder zu bekommen.¹¹⁸

Nach dem Krieg erließ im Jahre 1921 der Stadtrat von Arnstein eine spezielle ‚Ferkelmarkt-Ordnung.¹¹⁹

„§ 1

Die Ferkelmärkte im Stadtbezirk Arnstein werden auf dem Platze vor der Stadtwaage, dem sogen. Schweinemarkt und zwar an jedem Donnerstag und, falls dieser ein Feiertag ist, am darauf folgenden Tage abgehalten.

§ 2

Im Stadtbezirk Arnstein ist der Handel mit Ferkeln nur an dem in § 1 festgesetzten Markttag und nur auf dem dortselbst bezeichneten Marktplatze erlaubt. Der Handel mit Ferkeln in Arnstein außerhalb des Ferkelmarktplatzes und des festgesetzten Markttag ist verboten.

§ 3

Nur gesunde Ferkel aus seuchenfreien Orten dürfen nach Arnstein zu Markt gebracht werden. Für sämtliches zu Markt gebrachtes Vieh sind Ursprungs- bzw. Gesundheitszeugnisse beizubringen. Sämtliche zu Markt gebrachten Tiere unterliegen der Beschau und Beaufsichtigung des Distrikttierarztes und des jeweiligen Polizeiorrganes der Stadt, deren Anordnungen insbesondere bezügl. krank befundener oder als krank verdächtiger Tiere nach Maßgabe des Reichsviehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) unweigerlich Folge zu leisten ist. Vor erfolgter Seuchenkontrolle dürfen Ferkel dem Verkaufe nicht unterstellt werden; eine vorherige Öffnung der Körbe ist verboten.

§ 4

Die Ferkelmärkte beginnen in der Zeit vom
1. April bis 30. September früh 7 Uhr
1. Oktober bis 31. März früh 9 Uhr.

Der Auftrieb muß spätestens eine halbe Stunde nach Marktbeginn beendet sein.

§ 5

*An Marktstandsgeldern werden
für ein Ferkel 50 Pfennige,
für ein Läuferschwein 1 Mark
als Gebühr erhoben.*

*In Streitfällen über die Art der zugetriebenen Tiere entscheidet der beaufsichtigende
Tierarzt endgültig.*

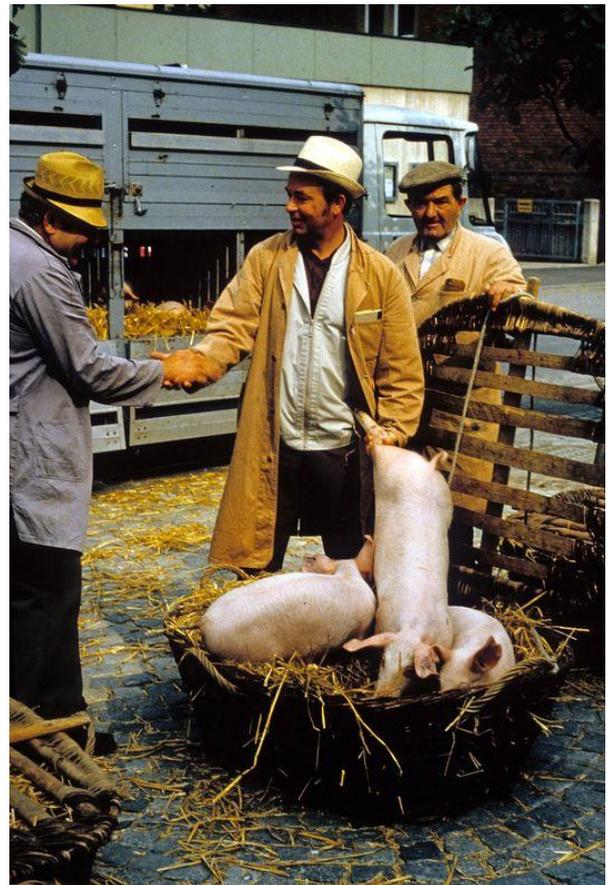
§ 6

*Zuwiderhandlungen gegen die
Vorschriften des § 5 werden, sofern
hiedurch das Gefälle gefährdet wird, mit
Geldstrafe bis zu 18 Mark, die
rechtswidrige Entziehung oder Verkürzung
der Marktstandsgebühr, wenn diese den
Betrag von 4,50 Mark nicht übersteigt, mit
Geldstrafe bis zu 45 Mark, bei höheren
Beträgen mit Geldstrafe bis zum
zehnfachen, im Rückfalle bis zum
zwanzigfachen Betrage des entzogenen
Gefälles bedroht.*

*Gegenwärtige, in der Stadtratssitzung vom
9. Mai bzw. 26. September 1921
einstimmig beschlossene ortspolizeiliche
Vorschrift tritt mit dem Tage der
Verkündigung in Kraft.*

*Arnstein, den 26. September 1921
Der Stadtrat“*

Immer wieder traten Seuchen auf, die ein Verbot des Viehmarkts nach sich zogen. So auch im zweiten Halbjahr 1921. Der Stadtrat bat daher das Bezirksamt am 10. Dezember 1921 um weitere Abhaltung des Marktes. Bürgermeister Philipp Engelbrecht wies darauf hin, dass der Ferkelmarkt für die Arnsteiner Geschäftswelt von einschneidender Bedeutung sei. Aber erst am 27. Januar 1922 wurde dieser Antrag genehmigt.¹²⁰



*Alle Geschäfte wurden mit Handschlag
bestätigt (Foto Volker Müllerklein)*

Die Inflation nahm bereits 1922 ihre Fahrt auf. So wurde dem Arnsteiner Distriktstierarzt Dr. Theodor Krell für die Vornahme der Schweinemarktkontrolle ein Betrag von fünfzig Mark und für die Fleischschau zwanzig Mark für das Kleinvieh und dreißig Mark für das Großvieh bezahlt. An Standgebühren mussten für Saugschweine zwei Mark und für Läufer vier Mark bezahlt werden.¹²¹

Ein guter Erfolg war dem Schweinemarkt 1932 beschieden. Von den 121 Ferkeln und vier Läufern wurden alle abgesetzt. Für das Ferkelpaar wurden zwanzig bis dreißig Mark und

für die Läufer zwischen fünfunddreißig und fünfundvierzig Mark bezahlt.¹²²



Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gab es in Arnstein einen eigenen Pferdeversicherungsverein. Ein wichtiger Vertreter davon war der Landwirt Hugo Genser. Er war Stadtmagistrat und ein tatkräftiger Mann, der bei vielen Angelegenheiten in der Stadt engagiert war.

Am 15. Mai 1933 wurde obige Verordnung einstimmig ergänzt: „Geschäftliche Verhandlungen und Geschäftsabschlüsse in einer anderen als der Deutschen Sprache oder in anderen als gemeinverständlichen Ausdrücken zu führen, ist in und außerhalb der örtl. Viehmarktplätze verboten.“¹²³

Hintergrund dieser Verordnungsergänzung war das Bestreben des Nationalsozialismus, die jüdischen Mitbürger aus dem öffentlichen Leben zu verbannen. Wie von älteren Viehmarktbesuchern zu hören war, verständigten sich die jüdischen Händler häufig

*

Betreff: Viehmarkt in Arnstein.

Der nächste Großviehmarkt in Arnstein findet am Donnerstag, den 5. Dezember 1935 vorm. 8.30 Uhr beginnend am Schweinemarktplatz statt.

Die Herren Bürgermeister wollen diese Bekanntmachung in den Gemeinden veröffentlichen.

*

Bekanntmachung der Stadtverwaltung Arnstein über den Großviehmarkt (Werntal-Zeitung vom 28. November 1935)

untereinander mit Jiddisch, so dass der normale Bauer selten mitbekam, was die beiden unter sich aushandelten.

Anscheinend wurde diese

Ergänzung nicht überall so eifrig wie in Arnstein umgesetzt. Denn in einem

Rundschreiben des Bayerischen Wirtschaftsministeriums vom 2. August 1934, also weit über ein Jahr später, wurden die Gemeinden noch einmal darauf hingewiesen, dass die Gemeinderäte unverzüglich die Marktordnungen durch den Zusatz ergänzen sollten: „Das Handeln in jüdischer Sprache ist verboten.“

Dem städtischen Polizeibeamten und NSDAP-Vorsitzenden Leonhard Herbst, der



gleichzeitig Marktmeister für die Arnsteiner Märkte war, wurde geboten, die Durchsetzung dieser Verordnung zu gewährleisten.¹²⁴

Im Mai 1935 beantragte der Arnsteiner Bürgermeister Max Bender (*9.5.1895 +23.12.1964) beim Bezirksamt in Karlstadt, die früher bestandenen Großviehmärkte wieder aufleben zu lassen. Folgende Punkte brachte er vor:

Bürgermeister Max Bender, Bürgermeister von 1933-1938 (Foto Stadtarchiv Arnstein)

1. Die Stadt Arnstein ist gemäß der EntschlieÙung der königlichen Regierung des Unter-Main-Kreises vom 9. März 1834 (also vor einhundert Jahren) berechtigt, Viehmärkte abzuhalten.

2. Als Unternehmer des Marktes tritt die Stadt Arnstein auf.

3. Der Besuch des Marktes scheint gut zu werden, da sich alle Bürgermeister des Distrikts Arnstein für die Abhaltung des Marktes ausgesprochen haben und zugesichert haben, dass aus ihren Gemeinden eine gute Beschickung des Marktes zu erwarten sei.

Natürlich war die Konkurrenz der Viehmärkte im Umkreis groß (Werntal-Zeitung vom 3. Oktober 1930)

Viehmarkt in Würzburg
Dienstag, den 11. Oktober 1910.

Schafmarkt in Würzburg
Mittwoch, den 12. Oktober 1910.

4. Als Tiergattungen kommen in Betracht: Schlacht und Einstellvieh (Ochsen, Kühe, Jungvieh).

5. Als Markttage werden bestimmt:

a) Jeweils der erste Donnerstag im Monat.

b) Als Marktzeit soll gelten:

Vom 1. Mai bis 1. Oktober vormittags 6 Uhr bis 10 Uhr.

Vom 1. Oktober bis 30. April vormittags 8 ½ Uhr bis 11 Uhr.

6. Als Marktplatz wird der Schweinemarkt bestimmt.

7. Angaben über den Auftrieb in den früheren Märkten können nicht mehr gemacht werden; Unterlagen, Notizen usw. sind nicht mehr vorhanden. Marktgebühren würden ebenfalls nicht erhoben.

8. Viehmarktordnung:

Die Viehmarktordnung wird nach neuesten und mit der Genehmigung auferlegten Richtlinien und Bestimmungen aufgestellt. Dabei werden die vieh- und seuchenpolizeilichen Bestimmungen genau eingehalten. Die Beaufsichtigung des Marktes wird dem praktischen Tierarzt Distriktstierarzt Dr. Robert Fehlings (*1889 +24.5.1971) in Arnstein übertragen.

9. Volkswirtschaftliche Beurteilung und Bedürfnisfrage:

Im Jahre 1834 wurde der erste Viehmarkt in Arnstein eingeführt. Wie lange der Viehmarkt abgehalten wurde, ist nicht mehr feststellbar. Es steht jedoch fest, dass der Markt einige Jahre unterbrochen wurde. Im Jahre 1897 wurde wiederholt mit der Abhaltung des Marktes begonnen.

Durch eine seinerzeit sehr stark herrschende Viehseuche musste die Abhaltung der Märkte wieder unterbrochen werden. Ab dem 16. März 1905 wurden dann wieder Märkte abgehalten. Dies wurde durch das Bezirksamt Karlstadt am 13. März 1905 mit der Nummer 1222 genehmigt.

Die Bauern von Arnstein und Umgebung können ihr Vieh meist nur an Händler - meist Juden - absetzen, weil die Märkte Hammelburg, Schweinfurt, Würzburg und Karlstadt für unseren Distrikt zu entlegen sind. Arnstein ist für die Abhaltung von Viehmärkten gut geeignet, da Arnstein auch Sammelkürort für den Amtsgerichtsbezirk Arnstein ist.

Obwohl die Juden aus dem Viehhandel ausgeschlossen werden sollten, wies Bürgermeister Max Bender in seinem Schreiben doch darauf hin, dass als Händler vor allem Juden in Frage kommen würden - eine schizophrene Begründung.¹²⁵

Die Marktordnung wurde noch vor dem ersten offiziellen Viehmarkt verschärft. Bürgermeister Max Bender veröffentlichte eine EntschlieÙung der Stadt Arnstein vom 10. September 1935:¹²⁶

§ 1: Juden ist das Betreten des Schweinemarktplatzes an Markttagen und das Handeln auÙerhalb des Platzes verboten.

§ 2: An Markttagen dürfen sich Juden nicht in der Nähe des Marktplatzes oder auch Umgebung aufhalten oder ansammeln.

§ 3: Zuwiderhandlungen unterliegen den gesetzlichen Strafen.

Der Antrag für den neuen Viehmarkt wurde vom Bezirksamt genehmigt und der erste, mit großem Empfang begleitete Markt wurde am Donnerstag, den 3. Oktober 1935 abgehalten. Eingeladen wurden:

Regierung von Unterfranken, Würzburg

Tierzuchtinspektion Würzburg

Landwirtschaftsrat Dr. Günther, Würzburg

Kreisbauernführer Hopf, Würzburg

Kreisbauernschaft, Würzburg

Bezirksamt Karlstadt

Bezirkstierarzt Dr. Seidel, Karlstadt

Landesbauernschaft München

alle Bürgermeister und Ortsbauernführer des Bezirksamtes Karlstadt und der umliegenden Gemeinden des Bezirks Schweinfurt.

Bei der Einladung wurde auch darauf hingewiesen, dass zu diesem Viehmarkt auch Pferde und Fohlen zugelassen seien. Bürgermeister Max Bender und Bezirksbauernführer Wilhelm Böhm (*16.6.1880) erwarteten auch zahlreiche norddeutsche Liebhaber für etwaig angebotene Ochsen.



Schweinhändler Koch bekräftigt einen Verkauf durch Handschlag (Foto Volker Müllerklein)

Zum Bedauern von Bürgermeister und Ortsbauernführer sagten eine ganze Reihe der Ehrengäste aus terminlichen und sonstigen Gründen ab.¹²⁷

In ihrer Ausgabe vom Oktober 1935 notierte die Werntal-Zeitung daraufhin, dass der

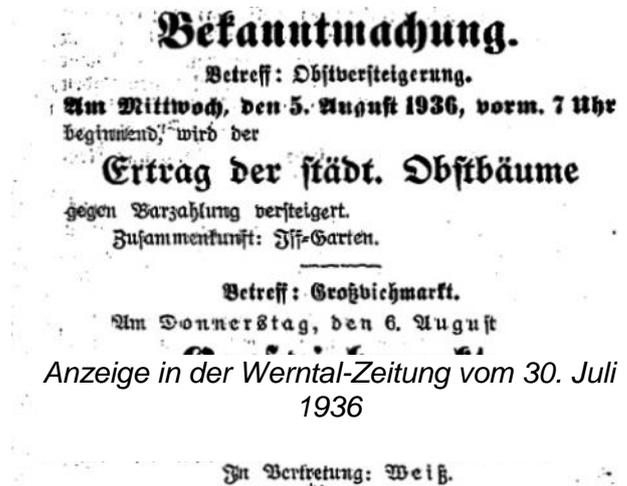
Großviehmarkt der erste judenfreie Markt in Arnstein war.

Trotzdem war der Auftrieb an

Pferden und Vieh sehr lebhaft.¹²⁸

Bei der anschließenden Versammlung freute sich Stadtrat und Bezirksbauernführer Wilhelm Böhm, dass wieder ein Viehmarkt entstanden und nun seit diesem Tag ohne jüdische Beteiligung sei.¹²⁹

Auch von der Kreisleitung Karlstadt der NSDAP kam ein Lob über den judenfreien Markt. Kreispropagandaleiter Arnulf Friedrich schlug dazu noch vor, dass sich die Stadt Arnstein einen Viehtransporter zulegen sollte, damit auch weit entfernte Bauern ihr Vieh leichter auf den Markt bringen könnten.¹³⁰



Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 30. Juli 1936

Lange hielt die Euphorie nicht an. Denn schon beim nächsten Großviehmarkt im November wurde bemängelt, dass nur noch ein mäßiges Angebot an Großvieh vorhanden war.¹³¹

Die Viehmarktbestimmungen wurden Ende 1935 strenger, da stärker gegen Tierseuchen vorgegangen wurde. Deshalb wurde der Tierarzt Dr. Robert Fehlings am 22. Dezember 1935 gebeten, wieder die Tierschau vorzunehmen. Er erklärte sich gegen eine Gebühr von zehn Reichsmark damit einverstanden.

Der am 5. Dezember durchgeführte Großviehmarkt war nicht mehr so gut besucht. Es wurden meist Gangochsen aufgetrieben, während das Jungvieh vollkommen fehlte. Der Berichtersteller notiert, dass die Ferkelpreise noch immer sehr hoch seien. Trotzdem wurden alle angebotenen 127 Ferkel verkauft.¹³² Der nächste Großviehmarkt fand dann am 2. Juli 1936 statt.¹³³ Diesem folgte unverzüglich am 6. August schon der nächste, obwohl zu diesem Zeitpunkt auch in Karlstadt und in Schweinfurt regelmäßig Großviehmärkte stattfanden.¹³⁴

Dazu wurde auch ab Sommer 1936 eine neue Viehmarktordnung eingeführt:

- a) Der Zutrieb darf nur für den Fuhrwerksverkehr freigegebenen Straßen erfolgen.
- b) Das Aufstellen des Viehs ist nur auf dem Schweinemarkt gestattet.
- c) Die Rindvieh- und Schweinemärkte werden jeweils am 1. Donnerstag eines jeden Monats abgehalten.
- d) Nur gesundes Vieh aus seuchenfreien Orten darf auf den Markt gebracht werden.
- e) Alles Vieh unterliegt dem Beschau und der Beaufsichtigung des Bezirks- bzw. des Distriktstierarztes.
- f) Das Vieh darf nicht in Privatställen oder sonst wo feilgehalten werden.
- g) Sofort nach dem Entladen der Viehtransporter müssen die Besitzer dem Distriktstierarzt Anzahl und Herkunftsort der Tiere gemeldet werden und den Frachtschein vorlegen.
- h) Hunde dürfen nicht auf den Viehhof mitgenommen werden.
- i) Der Zu- und der Abtrieb darf höchstens paarweise vorgenommen werden.
- k) Geschäftliche Verhandlungen und Geschäftsabschlüsse dürfen nur in deutscher Sprache und allgemeinverständlichen Ausdrücken geführt werden.



Dabei wurde noch einmal betont, dass Rindvieh- und Schweinemärkte einmal monatlich und Ferkelmärkte wöchentlich abgehalten werden durften.¹³⁵

Im Herbst 1937 muss die Maul- und Klauen-Seuche ganz schlimm in Unterfranken (und darüber hinaus) geherrscht haben. Im November 1937 erließ der Kreisleiter Max Sorg einen ‚Aufruf‘, wie diese Krankheit bekämpft werden sollte. Hierzu einige Auszüge aus der Veröffentlichung:



Solche Tafeln waren in diesen Jahren an vielen Ortseingängen in Deutschland zu finden

1. Die Verschleppung erfolgt in erster Linie durch die Menschen. Es ist deshalb von den Bürgermeistern und Ortsbauernführer Sorge zu tragen, dass der Hausierhandel mit Vieh restlos unterbunden wird. Besonders muss auf die jüdischen Viehhändler geachtet werden, die oft versuchen, nachts und unbemerkt in die Ställe zu kommen.
2. Lasst keine fremden Hausierer auf den Hof. Es ist leicht möglich, dass die Seuche ungewollt und unbewusst ins Haus gebracht wird.
3. Die größte Sünde begeht, wer eine etwa auftretende Krankheit im Stall zu vertuschen versucht. Es besteht nicht nur die gesetzliche, sondern vor allem auch die moralische Verpflichtung, auch die geringsten Krankheitsanzeichen sofort zu melden.
4. Unterlasst jede größere Ansammlung von Menschen, vor allem, wenn sie aus mehreren Orten zusammentreffen. Hier ist die Gefahr am größten, dass die Krankheit in die Ställe getragen wird. Besucht keine Verwandten und Bekannten in fremden Orten und empfängt keine Besuche, denn hier besteht die gleiche Gefahr der Verschleppung.
5. Vermeidet jeden Verkehr mit dem bereits von der Seuche befallenen Nachbargebiet Baden.

Der Aufruf schließt mit dem Appell: „Volksgenossen! Nicht einem, uns allen droht die Gefahr! Ich habe Euch mit dieser meiner Anordnung die Möglichkeit gegeben, im Kampf



*Schweinhändler Koch mit einem Ferkle auf der Schulter
(Foto Volker Müllerklein)*

*gegen die Gefahr zu helfen. Ihr seid vor Euch und Euerem Gewissen zur restlosen Mitarbeit verpflichtet. Ich weiß, daß ich mich auf Euch verlassen kann.
Heil Hitler, Max Sorg, Kreisleiter¹³⁶*

Das Thema ‚Seuchen‘ beschäftigte die Landwirtschaft in den dreißiger Jahren auch weiterhin. Einige Zeit waren die

Märkte verboten und am 17. Juni 1939 bestätigt ein Schreiben des Landratsamtes Karlstadt, dass die Märkte ab dem 25. Mai 1939 wieder durchgeführt werden durften.

Wichtig war jedoch, dass für alle Tiere ein Ursprungszeugnis vorgelegt werden musste.¹³⁷

Schon bald nach dem Krieg wurden wieder

Ferkelmärkte, wie bisher jeden Donnerstag,

durchgeführt. Mitte der fünfziger Jahre veranlasste der Handel- und Gewerbeverein, dass zu den Wochenmärkten verschiedene Omnibuslinien eingeführt wurden, um den Bürgern der umliegenden Dörfer den Besuch zu erleichtern. So gab es Linien über den Bachgrund über Büchold nach Arnstein, von Wülfershausen über Schwebenried nach Arnstein, von Rieden über Gramschatz nach Arnstein und von Binsfeld die Wern hoch zur Wertalmetropole.

Skulptur als Erinnerung an den Schweinemarkt, gestiftet von Ludwig Jäger



Anzeige des Schweinehändlers Koch in der Festschrift des Musikvereins Müdesheim von 1989



Nachdem nach der Jahrtausendwende der Schweinehandel auf dem Schweinemarkt aufgegeben wurde, gab es nur noch die normalen Wochenmärkte, auf die weiter unten näher eingegangen wird.

Saatfrucht-Märkte

Neben den oben erwähnten Märkten spielte der Saatfrucht-Markt eine Nebenrolle. Er wurde nur zweimal im Jahr abgehalten. Häufig wurde versucht, ihn mit anderen Märkten zusammen durchzuführen.

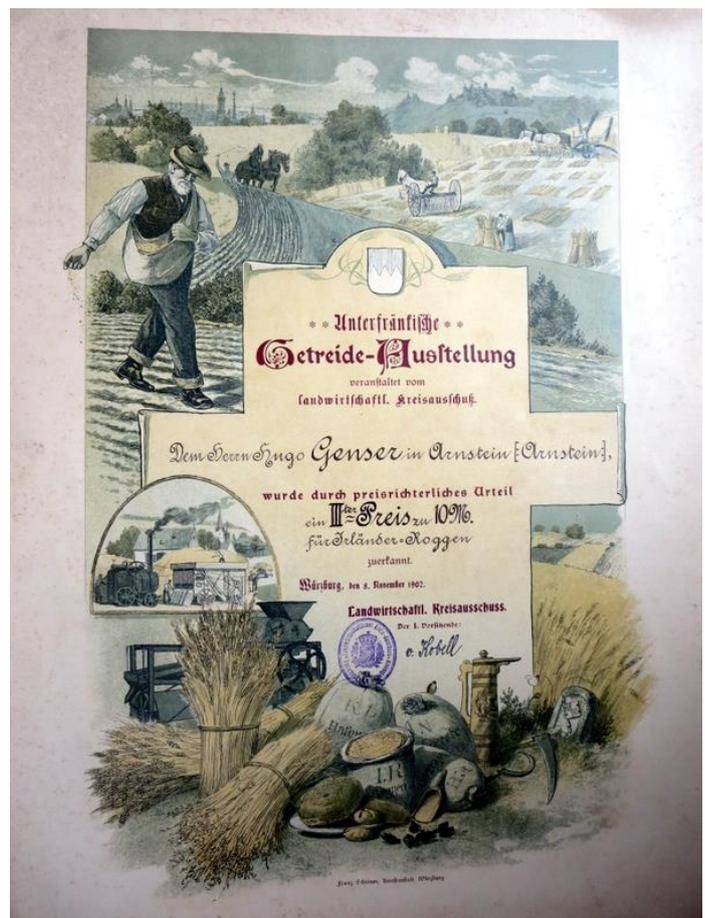
Im Schreiben vom 17. Juli 1897 wies der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Bezirksausschusses Arnstein, C. Franz Leusser (*5.7.1843 +26.10.1920), darauf hin, dass bei dem im September stattfindenden Saatfruchtmarkt auch ein Viehmarkt abgehalten werden könnte.¹³⁸

Um diesen Markt zu beleben, wurden teilweise Prämierungen für besonders gutes Saatgut ausgelobt. Bei dem Saatfruchtmarkt im September 1904, der vom

Landwirtschaftlichen Bezirksausschuss durchgeführt wurde, war ein großes Angebot an Saatgetreide zu finden. Es fand ein reger Handel mit allerlei Feldfrüchten statt. Dabei gab es für die besten Waren Prämierungen für

a) Roggen

1. Preis Bürgermeister Josef Issing aus Binsbach (*3.11.1857 +3.3.1928)



Ehrenurkunde für den Landwirt Hugo Genser aus dem Jahr 1907

2. Preis Hugo Genser aus Arnstein
(*18.5.1874 +2.1.1957)
3. Preis Karl Bausewein aus Binsbach
4. Preis Michael Kaiser aus Gänheim
(*1857 +1932)
5. Preis Michael Kaiser aus Gänheim



Mit einem solchen Briefkopf erbat der Magistrat der Stadt Arnstein diverse Genehmigungen bei den anderen Behörden (StA Arnstein)

b) Weizen

1. Preis für Peter Weißenberger aus Müdesheim
2. Preis für Matthäus Bauer aus Gänheim
3. Preis für Michael Kaiser aus Gänheim
4. Preis für Karl Bausewein aus Binsbach
5. Preis für Franz Sauer aus Müdesheim¹³⁹

Der Saatfruchtmarkt wurde zu Beginn des Jahrhunderts vor allem vom ‚Landwirtschaftlichen Bezirksverein‘ durchgeführt. 1932 fand er am 26. Februar vor dem Rathaus statt. Dazu gehörte auch eine Ausstellung, bei der alle Landwirte und Geschäftsleute ihre Produkte zeigen konnten. Eine Kommission prüfte die Preise und

bewertete das Warenangebot. Dabei konnten Preise und Diplome erlangt werden. Diese waren jedoch nur für die Mitglieder reserviert.



Ausgestellt wurden alle Fruchtgattungen. Die Mindestanfuhr umfasste z.B. einen Zentner Kartoffel oder 20 Pfund Kleesamen. Entgegenkommenderweise verzichtete der Stadtrat auf die Erhebung des Pflasterzolls. Zum Saatfruchtmarkt veranstaltete der Verein einen Landfrauentag im ‚Gasthaus zum Löwen‘.¹⁴⁰

Urkunde für Hugo Genser von 1928

Das vom Stadtrat am 27. Januar 1932 herausgegebene Verzeichnis für Märkte für das Jahr 1933 wies folgende Termine auf:

Tag	Art
Letzter Sonntag im Januar	Lichtmess-Markt
Erster Sonntag im Mai	Mai-Markt
Sonntag nach Bartholomäi	Bartholomäus-Markt
Letzten Sonntag im Oktober	Oktober-Markt
Jeden Donnerstag	Schweinemarkt
Letzten Donnerstag im Januar	Saatfruchtmarkt
Ersten Donnerstag im September	Saatfruchtmarkt

Da die Landhändler, insbesondere die BayWa immer stärker wurden, bestand an diesen Märkten später kaum noch Interesse.



Arnstein an einem Markttag

Wichtige Bekanntgabe

Ab Donnerstag den 6. Oktober 1955

verkehrt wieder jeden

Donnerstag regelmäßig in den Herbst- und Wintermonaten

die Omnibuslinie

Aschfeld — Münster — Bühler — Hundsbach — Sachserhof
Kreuzstraße — Büchold — Arnstein und zurück

Fahrplan		Rückgrundlinie	
Hinfahrt		Arnstein Rathaus	ab 13.30 Uhr
Aschfeld	ob 8.00 Uhr	Büchold	" 13.40 "
Münster	" 8.08 "	Kreuzstraße	" 13.45 "
Bühler	" 8.10 "	Sachserhof	" 13.45 "
Hundsbach	" 8.15 "	Obersfeld	" 13.50 "
Obersfeld	" 8.20 "	Hundsbach	" 13.55 "
Sachserhof	" 8.25 "	Bühler	" 14.00 "
Kreuzstraße	" 8.25 "	Münster	" 14.02 "
Büchold	" 8.30 "	Arnstein	" 14.10 "
Arnstein Rathaus	" 8.40 "	Aschfeld	" 14.10 "

verkehrt jeden Donnerstag

Es wird Ihnen hierdurch die vorteilhafte Möglichkeit geboten, in wenigen Stunden Ihre Einkäufe zu tätigen; sowie beim Landwirtschaftamt, Amtsgericht, Notariat, Forstamt und alle vierzehn Tage – jeden ersten u. dritten Donnerstag – beim Landratsamt, Finanzamt, Kreisbauamt und Wohnungsamt vorzusprechen.

Besuchen Sie Donnerstags die großen Schweine-Märkte in Arnstein

Verein für Handel, Gewerbe und freie Berufe

Arnstein
heute wie früher der zentrale Mittelpunkt des weiten Umkreises mit seinen guten und billigen Einkaufsmöglichkeiten für die Landbevölkerung.

Fahrplan bitte aufheben

Der Verein für Handel-, Gewerbe und freie Berufe lud die Bewohner der umliegenden Gemeinden zum Besuch der Wochen- und Ferkelmärkte. Natürlich sollten sie auch die Geschäfte der Stadt besuchen

Wochen-Märkte

Außer den Jahrmärkten werden Wochenmärkte, bei denen Butter, Schmalz, Eier und Käse verkauft wurden, bis auf das Jahr 1568 nachgewiesen. Diese Märkte wurden jeweils am Dienstag und Freitag abgehalten. Zwischendurch sind sie anscheinend eingeschlafen, denn Bischof Anselm Franz von Ingelheim (1683-1749) erneuerte 1746 das Recht, diese Wochenmärkte abzuhalten, nunmehr aber nur noch am Donnerstag.¹⁴¹ Es ist das einzige alte Marktrecht, das sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat.

Bürgermeister Michael Klug (*12.12.1795 +24.3.1867) wies in seinem Jahresprogramm 1856 darauf hin, dass in diesem Jahr die Abhaltung der Vieh- und Schweinemärkte am Donnerstag,

den 14.

Februar

beginnen

würde. Sollte

der Donnerstag

auf einen

Feiertag fallen,

würde der

Markt auf den

folgenden Tag

verlegt.¹⁴²



Vorher hatte

der

Stadtmagistrat

beschlossen:

„Es wird die Einführung eines Viehmarktes an jedem Montag vor dem Schweinfurter Viehmarkt anzubahnen und mit solchem auch ein Victualienmarkt zu verbinden, sowie jeden Freitag in der Woche ein besonderer Victualienmarkt zu eröffnen.

Arnstein, 11. Januar 1855

Der Bürgermeister - M. Klug,“¹⁴³

*Ein wesentlicher Faktor der Wochenmärkte ist der 'Bamberger Gärtner'
(Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)*

Dazu erließ der Magistrat eine Marktordnung:

„Victualienmarktordnung der Stadt Arnstein

§ 1

Als Marktplatz für den Victualienverkauf wird die Umgebung des Rathauses bestimmt.

§ 2

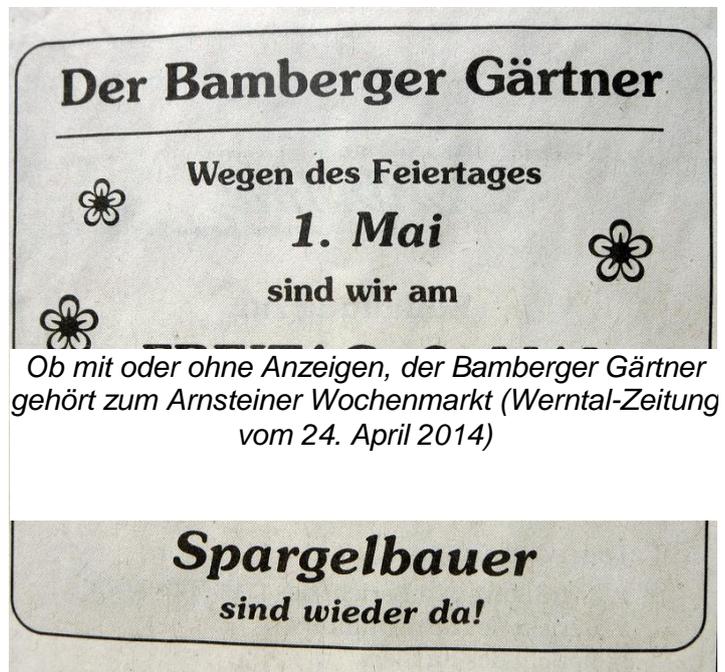
Als Victualienmarktgegenstände sind zulässig Geflügel jeder Art, Fische, Wildpret, Eier, Butter, Schmalz, Obst, Gemüse.

§ 3

Es darf nur reifes Obst zu Markte gebracht werden, ansonst die Confiscation desselben und die Bestrafung des Feilhaltenden eintritt.

§ 4

Bayerisches Gewicht und Gemäß ist nur zulässig, jedes andere Gemäß oder Buttermarke, die nicht vollrichtig sind, werden confisziert und tritt Bestrafung ein.



§ 5

Die Marktzeit zum Feilhalten, bevor kein dem Ausverkauf im ganzen stattfinden darf, wird bis 10 Uhr früh festgesetzt.

§ 6

Verkäufer von Wildpret haben sich mit legalen Schußscheinen auszuweisen.

§ 7

Marktgeld wird nicht erhoben.

§ 8

Der Verkauf von Victualien an s.g. Hökern¹⁴⁴, ohne (dass) solche auf den Markt gebracht werden, wird bei 3 Taler Strafe untersagt.

Arnstein, 29. Januar 1855

Der Stadtmagistrat

M. Klug, Bürgermeister

Ullmann, (Stadtschreiber)“

Anscheinend war das Angebot in Arnstein an Gemüse und Früchten nicht ausreichend, denn Bürgermeister Klug machte am 8. Juni 1857

bekannt, dass jeder Viktualienhändler fünf Gulden Belohnung erhalten würde,

wenn er den wöchentlichen Viktualienmarkt besuchen würde.¹⁴⁵



Fischhandel
Thomas Bittner

ANGEBOT vom 2. - 6. Februar '98

Frische Forellen	100 g	1,15 DM
Frische Waller	100 g	2,00 DM
Dorschfilet	100 g	2,10 DM
Geräuch. Forellen	100 g	2,20 DM
Geräuch. Karpfen	100 g	1,15 DM

Ab sofort telefonische Bestellung außerhalb der Marktzeiten unter 0 93 63 / 83 49

Ab sofort jeden Donnerstag auf dem Schweinemarkt von 8.00-12.00 Uhr

Neben dem Bamberger Gärtner sind temporär weitere Anbieter, wie z.B. Thomas Bittner mit seinen Fischen vorhanden (Werntal-Zeitung vom 30. Januar 1998)

Eine Konkurrenz wollte die Gemeinde Werneck 1925 aufbauen. Sie bat beim Bezirksamt Schweinfurt um die Genehmigung einen Wochenmarkt, insbesondere zum Verkauf von

Auch Käseprodukte werden auf dem Wochenmarkt angeboten



Schweinen, abhalten zu dürfen. Der Stadtrat Arnstein wehrte sich jedoch dagegen mit dem Argument, dass bereits in Schweinfurt und in Arnstein Schweinemärkte abgehalten würden. „Die Landwirtschaft und auch das Gewerbe haben aus wirtschaftlichen Gründen jedoch ein berechtigtes Interesse daran, daß nur lebensfähige Märkte bestehen.“ So das Fazit



Auch Gerhard Spanfelner ist mit seinem Honig ein regelmäßiger Anbieter auf dem Arnsteiner Wochenmarkt (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

von Bürgermeister Andreas Popp in seinem Schreiben an das Bezirksamt Karlstadt vom 22. Januar 1926.¹⁴⁶

Im Jahre 1926 gab es eine feste Platzordnung, die jedoch 1930 wieder außer Kraft gesetzt wurde. Folgende Plätze wurden vergeben:

1. *Gärtner Müller aus Karlstadt erhält den Platz vor dem Gastwirtsanwesen Emmerling (heute Schweinemarkt 4 - Sabines Schreibstübchen).*
2. *Händler Karl Höfling erhält den daran in Richtung auf den Söllner'schen Garten anschließenden Platz zugewiesen (heute Schweinemarkt 2 - Bäckerei Wehner).*
3. *Der Verkaufsstand des Adolf Schäflein kann aufgestellt werden an der Mauer am Gartenende des Heinrich Söllner, anschließend an die Grabenstraße (ähnlich wie 2.).*

Es wurde darauf hingewiesen, dass weder der öffentliche Verkehr noch der Zugang zu den angrenzenden Grundstücken behindert werden durfte. Unverzüglich nach Beendigung des Verkaufs musste der eventuell hinterlassene Abfall entfernt und der Platz gesäubert werden.

Eine Standgebühr

hatte nur der auswärtige Gärtner Müller in Höhe von zwei Mark zu entrichten.¹⁴⁷

Wie christlich waren unsere Vorfahren noch in den zwanziger Jahren. Weil am Donnerstag, den 3. Mai 1928 die

Der Bamberger Gärtner 2014



Firmung in Arnstein stattfand, wurde der Ferkelmarkt auf den nächsten Tag verlegt.¹⁴⁸ Heute wird nur von einem Bruchteil der Bürger die Konfirmation wahrgenommen.

Am Wochenmarkt kamen neben den einheimischen Verkäufern auch regelmäßig auswärtige Anbieter. Heute ist es vor allem der ‚Bamberger Gärtner‘, der den Markt am Donnerstag dominiert. Früher waren es anscheinend vorwiegend Karlstadter Gärtner, die hier ihr Gemüse und Obst anboten. Bis 1930 war es Gärtner Arthur Müller, ihm folgte Georg Scheidt, beide aus Karlstadt.¹⁴⁹

Lange Jahre war ein fester Bestandteil des Wochenmarktes der Handel mit Schweinen, später nur noch mit Ferkeln. Die Umsätze waren sowohl für die Verkäufer als auch die Käufer meist gut. So berichtete die Werntal-Zeitung 1955, dass der letzte Ferkelmarkt mit 173 Tieren beschickt wurde. Kleine Ferkel kosteten 80 bis 85 DM, mittlere 85 bis 100 DM und größere 100 bis 120 DM.¹⁵⁰

Erst kurz nach der Jahrtausendwende wurde diese Phase des Schweinehandels auf dem Schweinemarkt beendet. Es gab immer weniger Interessenten für junge Schweine. Durch die Massentierhaltung und die dadurch geringen Preise für das Fleisch waren nur noch wenige landwirtschaftlich orientierte Bürger bereit, sich mit der Mast eines Schweines zu beschäftigen.



Motivation zum Marktbesuch

Bei fast allen Überlegungen zu den Markttagen nach dem Krieg war die der Beförderung der zu erwartenden Gäste nach Arnstein ein Hauptthema. Beim Handel- und Gewerbeverein gab es mindestens einmal im Jahr eine Diskussion, wie es gelingen könnte, möglichst viele Dorfbewohner nach Arnstein zu bringen. Dafür wurden auch Omnibusunternehmen gechartert, die eine kostenlose Beförderung der Passagiere vornahmen. Die anfallenden Kosten wurden vom Handel- und Gewerbeverein übernommen. Doch

traf diese Maßnahme nicht immer auf volles Verständnis. So mokierte sich Anfang 1960 der Landesverband des bayerischen Einzelhandels, dass es die Regierung für nicht gesetzeskonform halte, solche Freifahrten durchzuführen.¹⁵¹

Unter der Ägide von Bürgermeister Roland Metz verzichtete die Stadtverwaltung auf die Erhebung von Marktgebühren. Auf diese Weise wollte man mehr Fieranten zu den Märkten locken.¹⁵²

Besonders in der Zeit als Bankdirektor Albert Bauer (*1946) den Vorsitz hatte (1982-1999), setzte der Handel- und Gewerbeverein zahlreiche Akzente, um die Markttag stärker zu frequentieren. Natürlich war das auch mit hohen Kosten für die Händler verbunden, jedoch der dadurch erzielte Mehrumsatz dürfte den Aufwand gelohnt haben.

Natürlich war das nicht das einzige Thema, mit dem sich der Handel- und Gewerbeverein zu einer möglichst hohen Besucherzahl befasste. Es wurden zahlreiche Plakate kreiert, in Zeitungen inseriert und Prospekte aufgelegt. 2001 wurde auch das Radio eingeschaltet, um einen stärkeren Zuspruch zu den Märkten zu finden. Auch das Internet, damals für die Masse der Bevölkerung noch in den Kinderschuhen, wurde als Verbreitungsmedium benutzt.¹⁵³



Nachdem die Stadtverwaltung die Organisation der Märkte übernommen hatte, wurden die Plakate bunter



Karussells waren immer ein Anziehungsmagnet bei den Arnsteiner Märkten

Häufig wurde an den Märkten auch Ausstellungen in der Stadthalle oder - vor allem durch den Arnsteiner Heimatkundeverein - im Ballehsaus gezeigt. Viele Besucher nutzten diese Möglichkeit, auch etwas Kultur zu genießen.

Arnsteiner Geschäfte versuchten häufig, dass Marktbesucher ihr Augenmerk direkt auf ihr Unternehmen richten. So bot der Friseursalon Bella B. am Hofriedplatz beim Katharinenmarkt 2005 kostenloses Haarschneiden an. Freiwillige Spenden für einen Haarschnitt wurden für ein Sozialprojekt verwandt.¹⁵⁴

In den letzten Jahren bemühte sich die Stadt Arnstein, nachdem der Handel- und Gewerbeverein aufgelöst wurde, verstärkt wieder selbst um die Märkte. Das Ergebnis war jedoch nicht berauschend. Unter der neuen Bürgermeisterin Anna Stolz wollte der Stadtrat neue Wege gehen. Nachdem in den vergangenen Jahren in der Presse wiederholt die Biber ein Thema waren, beschloss der Stadtrat im Juni 2015 Plastikbiber aus Asien anzuschaffen. Das Projekt, mit 3.000 Bibern von einer Länge von sieben Zentimeter, zahllose Interessenten zu den Märkten zu locken, war nicht nur in der Presse umstritten.¹⁵⁵

Der Kampf um die Marktbesucher wird dennoch unvermindert weiter gehen. Steht doch Arnstein mit den Märkten in Würzburg, Schweinfurt, Karlstadt, Hammelburg, Thüngen und Zellingen in stetem Wettstreit. Auf die Dauer wird nur der erfolgreich sein, dem es langfristig gelingt, mit guten Ideen und hoher Qualität Besucher anzulocken.

Zum Abschluss eine kleine Übersicht, mit welchen Mitteln unter anderem versucht wurde, die Märkte in Arnstein attraktiver zu gestalten:

- ▶ Abhaltung von Historischen Märkten
- ▶ Andere Maße als die Konkurrenz im Umland
- ▶ Aufstellen der Buden durch den Bauhof
- ▶ Auftreten von Frau Holle und dem Nikolaus
- ▶ Auftritt von Leierkastenspielern
- ▶ Ausstellungen im Balleshaus, Stadthalle und Schwesternhaus
- ▶ Ballonfahrten
- ▶ Besuch der Cancalesen zu einem eigens konzipierten Muschelfest
- ▶ Biberrennen in der Wern
- ▶ Einführung von Bauernmärkten
- ▶ Einsatz attraktiver Fahrzeuge zum Autofrühling
- ▶ Bau von Go-Kart-Bahnen
- ▶ Fußballwerbispiel an Marktsonntagen
- ▶ Gewinnmöglichkeiten mit Glücksrädern
- ▶ Herausgabe eigener Marktzeitung
- ▶ Hubschrauberrundflüge
- ▶ kostenlose Fahrt nach Arnstein zu den Markttagen



Die Stadtverwaltung verlässt sich in den letzten Jahren nicht nur darauf, dass die Fieranten von selbst kommen, sie wirbt auch für ihre Märkte (Werntal-Zeitung vom 3. Juli 2015)

- ▶ Verzicht von Marktgebühren bei Ständen
- ▶ Längere Ladenöffnungszeiten der Arnsteiner Geschäfte
- ▶ Plakatanschläge
- ▶ Prospektverteilung
- ▶ Liturgiefiern an Markttagen
- ▶ Seilkunst-Aufführungen
- ▶ Städtische Werbung mit eigenen Plakaten
- ▶ Standkonzerte
- ▶ Tanz an den Markttagen
- ▶ Verkauf von Katharinenräder, einem schmackhaften Gebäck
- ▶ Verlosungen
- ▶ Vorführungen von Tanzgruppen
- ▶ Werbung im Rundfunk, im Fernsehen sowie in Zeitungen

Arnstein, 3. September 2015



Auch der Leierkastenmann dient als Besuchermagnet. Hier unterhält er die Besucher auf dem Schweinemarkt (Foto 2005 Elisabeth Eichinger-Fuchs)

-
- ¹ Marktrecht. in Wikipedia vom 31. Mai 2015
- ² Günther Liepert. Das Stadtprivileg von 1333. in Arnsteiner Heimatkundejahrbuch 2014
- ³ Ottmar Seuffert: Die Stadt Arnstein und der Werngrund, Würzburg 1990, S. 136
- ⁴ ebenda, S. 137
- ⁵ ebenda, S. 138
- ⁶ Max Balles: Arnstein in Vergangenheit und Gegenwart. Arnstein 1913/14, S. 237
- ⁷ ebenda, S. 237
- ⁸ Ottmar Seuffert: ebenda, S. 138
- ⁹ Dr. Eisenbarth: Wikipedia vom 31. Mai 2015
- ¹⁰ Max Balles: ebenda, S. 238
- ¹¹ Ottmar Seuffert: ebenda, S. 137
- ¹² ebenda, S. 139
- ¹³ ebenda, S. 138
- ¹⁴ ebenda, S. 139
- ¹⁵ ebenda, S. 139
- ¹⁶ StA Arnstein, Rechnungsbücher von 1717 bis 1728
- ¹⁷ StA Arnstein, Ar 96 Nr. 0154
- ¹⁸ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 67
- ¹⁹ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 521
- ²⁰ Werntal-Zeitung vom 10. März 1938
- ²¹ Werntal-Zeitung vom 10. März 1938
- ²² StA Arnstein, Ar 12 Nr. 523
- ²³ Archiv des HGV, Schreiben vom April 1955
- ²⁴ Schreiben des Vereins für Handel-, Gewerbe und freie Berufe v. 2. April 1959, Archiv des HGV
- ²⁵ Gespräch mit Stadtkämmerer Michael Pfeuffer im August 2015
- ²⁶ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 521
- ²⁷ Marktverzeichnis der Stadt Karlstadt von 1960
- ²⁸ Mas Balles, ebenda, S. 238 und 239
- ²⁹ Ottmar Seuffert: ebenda, S. 137
- ³⁰ Werntal-Zeitung vom 28. Januar 1886
- ³¹ Günther Liepert: Frühlingsmarkt in Arnstein. in www.liepert-arnstein.de
- ³² Werntal-Zeitung vom 29. Januar 1921
- ³³ Werntal-Zeitung vom 12. März 1938
- ³⁴ Werntal-Zeitung vom 17. März 1962
- ³⁵ Günther Liepert: Handel- und Gewerbeverein. in www.liepert-arnstein.de
- ³⁶ Günther Liepert: Handel- und Gewerbeverein. in www.liepert-arnstein.de
- ³⁷ Schreiben des HGV an den Stadtrat vom 11. April 1960, Chronik HGV
- ³⁸ Werntal-Zeitung vom 21. Februar 1975
- ³⁹ Werntal-Anzeiger Nr. 47 vom Mai 1990
- ⁴⁰ Würzburger Anzeiger vom 10. Januar 1856
- ⁴¹ Lohrer Anzeigervom 5. Mai 1875
- ⁴² Werntal-Zeitung vom 9. Mai 1886
- ⁴³ Werntal-Zeitung vom 30. April 1909
- ⁴⁴ Werntal-Zeitung vom 30. April 1921
- ⁴⁵ Werntal-Zeitung vom 11. April 1929
- ⁴⁶ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 521
- ⁴⁷ ebenda
- ⁴⁸ ebenda
- ⁴⁹ Werntal-Zeitung vom 7. Mai 1935
- ⁵⁰ Werntal-Zeitung vom 2. Mai 1936
- ⁵¹ Werntal-Zeitung vom 1. Mai 1937
- ⁵² Günther Liepert: Handel- und Gewerbeverein. in www.liepert-arnstein.de
- ⁵³ Protokoll der Mitgliederversammlung des HGV vom 21. April 1955
- ⁵⁴ Werntal-Zeitung vom 27. April 1957
- ⁵⁵ ebenda
- ⁵⁶ Werntal-Zeitung vom 7. Mai 1976
- ⁵⁷ Werntal-Zeitung vom 7. Mai 1976
- ⁵⁸ Werntal-Zeitung vom 14. Mai 1976

-
- ⁵⁹ Werntal-Zeitung vom 30. April 1998
⁶⁰ Lohrer Anzeiger vom 8. Juni 1876
⁶¹ Werntal-Zeitung vom 20. Juni 1908
⁶² StA Arnstein, Ar 12 Nr. 521
⁶³ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 521
⁶⁴ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 521
⁶⁵ Werntal-Zeitung vom 20. Juni 1936
⁶⁶ Günther Liepert, ebenda
⁶⁷ Werntal-Zeitung vom 17. Juli 1937
⁶⁸ Günther Liepert: Handel- und Gewerbeverein. in www.liepert-arnstein.de
⁶⁹ Ottmar Seuffert: ebenda, S. 136
⁷⁰ Ottmar Seuffert: ebenda, S. 137
⁷¹ Würzburger Anzeiger vom 10. Januar 1856
⁷² Werntal-Zeitung vom 26. August 1910
⁷³ Werntal-Zeitung vom 28. August 1920
⁷⁴ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 521
⁷⁵ Werntal-Zeitung vom 30. August 1924
⁷⁶ ebenda
⁷⁷ Werntal-Zeitung vom 30. August 1932
⁷⁸ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 521
⁷⁹ Werntal-Zeitung vom 1. August 1936
⁸⁰ Werntal-Zeitung vom 27. August 1955
⁸¹ Werntal-Zeitung vom 2. Oktober 1920
⁸² StA Arnstein, Ar 12 Nr. 521
⁸³ Günther Liepert: Handel- und Gewerbeverein. in www.liepert-arnstein.de
⁸⁴ Werntal-Zeitung vom 13. Oktober 1956
⁸⁵ Werntal-Zeitung vom 28. September 1990
⁸⁶ Würzburger Anzeiger vom 10. Januar 1856
⁸⁷ Werntal-Zeitung vom 28. Oktober 1905
⁸⁸ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 521
⁸⁹ Werntal-Zeitung vom 24. Oktober 1936
⁹⁰ Werntal-Zeitung vom 24. August 1937
⁹¹ Werntal-Zeitung vom 13. September 1937
⁹² Werntal-Zeitung vom 23. Oktober 1937
⁹³ Werntal-Zeitung vom 1. November 1938
⁹⁴ Günther Liepert: Handel- und Gewerbeverein. in www.liepert-arnstein.de
⁹⁵ Werntal-Zeitung vom 15. Oktober 1955
⁹⁶ Werntal-Zeitung vom 27. Oktober 1962
⁹⁷ Werntal-Zeitung vom 26. Oktober 1973
⁹⁸ Werntal-Zeitung vom 18. November 2005
⁹⁹ Schreiben des Handel- und Gewerbevereins vom 23. November 1958, HGV-Archiv
¹⁰⁰ Günther Liepert, ebenda
¹⁰¹ Werntal-Zeitung vom 14. Dezember 1990
¹⁰² StA Arnstein, Ar 12 Nr. 523
¹⁰³ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 520
¹⁰⁴ ebenda
¹⁰⁵ Lohrer Anzeiger vom 16. März 1878
¹⁰⁶ Max Balles, ebenda, S. 239
¹⁰⁷ Lohrer Anzeiger vom 13. September 1881
¹⁰⁸ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 520
¹⁰⁹ ebenda
¹¹⁰ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 520
¹¹¹ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 343
¹¹² Günther Liepert: Arnsteiner Pflasterzoll. im Arnsteiner Heimatkundejahrbuch 2015
¹¹³ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 343
¹¹⁴ ebenda
¹¹⁵ ebenda
¹¹⁶ ebenda

-
- ¹¹⁷ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 520
¹¹⁸ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 520
¹¹⁹ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 344
¹²⁰ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 520
¹²¹ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 520
¹²² Werntal-Zeitung vom 4. Februar 1932
¹²³ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 344
¹²⁴ ebenda
¹²⁵ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 523
¹²⁶ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 345
¹²⁷ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 523
¹²⁸ Werntal-Zeitung vom 5. Oktober 1935
¹²⁹ Werntal-Zeitung vom 8. Oktober 1935
¹³⁰ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 345
¹³¹ Werntal-Zeitung vom 9. November 1935
¹³² Werntal-Zeitung vom 4. Januar 1936
¹³³ Werntal-Zeitung vom 30. Juni 1936
¹³⁴ Werntal-Zeitung vom 30. Juli 1936
¹³⁵ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 345
¹³⁶ Werntal-Zeitung vom 2. November 1937
¹³⁷ ebenda
¹³⁸ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 520
¹³⁹ Werntal-Zeitung vom 17. September 1904
¹⁴⁰ Werntal-Zeitung vom 17. Februar 1931
¹⁴¹ Max Balles, ebenda, S. 239
¹⁴² Würzburger Anzeiger vom 10. Januar 1856
¹⁴³ ebenda
¹⁴⁴ Höker = Kleinhändler
¹⁴⁵ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 520
¹⁴⁶ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 521
¹⁴⁷ ebenda
¹⁴⁸ ebenda
¹⁴⁹ StA Arnstein, Ar 12 Nr. 521
¹⁵⁰ Werntal-Zeitung vom 7. Mai 1955
¹⁵¹ Günther Liepert: Handel- und Gewerbeverein. in www.liepert-arnstein.de
¹⁵² Werntal-Zeitung vom 21. Februar 1975
¹⁵³ Werntal-Zeitung vom 2. März 2001
¹⁵⁴ Werntal-Zeitung vom 18. November 2005
¹⁵⁵ Main-Post vom 25. Juni 2015